

transplantation aktuell

bdb
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

Ausgabe 2-2018

Zeitschrift des
Bundesverbandes der
Organtransplantierten e.V.

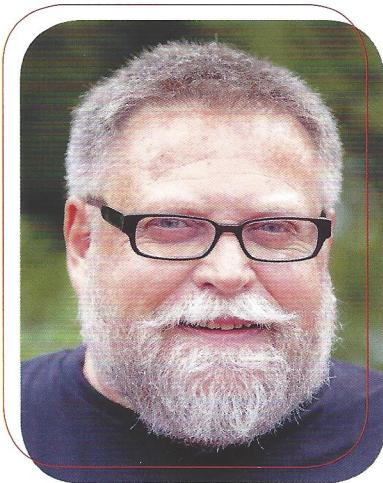
Reportage:
Neues Herz für eine junge Mutter

Mitgliederversammlung
Umfrage des BDO e.V.

Berichte aus den Regionalgruppen
Termine 2018



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer,



nun steht wieder die Urlaubszeit vor der Tür. Einige werden den Urlaub am Wasser verbringen, andere werden in die Berge zum Wandern fahren und wiederum andere werden ihren Urlaub zu Hause gestalten. Doch gerade im Sommer gibt es für uns Transplantierte einige Gefahren. Ich denke da an die südlichen Länder, seien Sie vorsichtig mit dem Eis, ob in der Waffel oder im Glas, es lauern dort manchmal Keime. Denken Sie auch an den Sonnenschutz, dieser ist bis zu 250-mal

höher als bei gesunden Menschen und gilt auch für Wartepatienten (Weißer Hautkrebs). Und ganz wichtig: „vergessen Sie Ihre Medikamente nicht“. Denn am Urlaubsort ist die Versorgung nicht immer gewährleistet.

Aber ich möchte Ihnen hier keine Angst machen, genießen Sie ihren Urlaub und kommen Sie gesund zurück.

Ihr


Peter Fricke,
Redaktionsleitung, Vorsitzender des BDO

Geleitwort

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart



In Deutschland ist die Zahl der Spender für Organtransplantationen in den letzten sechs Jahren von 1296 auf 857 abgesunken. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, hat unser Staat in der gleichen Zeit etwa 500 Millionen Euro aufgebracht. Das Geld erhielten die 1327 Entnahmekrankenhäuser, (von denen etwa 80 % im Jahr keinen einzigen Spender melden), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (also die

Behörde, die zum Beispiel über den Hirntod informiert), die Deutsche Stiftung Organtransplantation und, seit 2013 die Krankenkassen für Werbekampagnen für Spendeausweise bei ihren Mitgliedern. Viel Geld steht also zur Verfügung, das Ergebnis ist demgegenüber aber eher mager.

Eine Aufklärung der Bürger über den Hirntod ist sicher sinnvoll, die rund 30 Millionen Euro, die die Krankenkassen für ihre Werbemaßnahmen benötigen, erscheinen mir jedoch wenig sinnvoll angelegt. Zumal nach neuen Erkenntnissen 85 Prozent der deutschen Bevölkerung sich ohnehin schon für eine Organspende aussprechen. Wo also liegt der Knackpunkt? Für die Bundesärztekammer ist es klar, dass der sogenannte „Transplantationsskandal“ als Ursache heranzuziehen ist. Auch dies kann man jedoch nicht ganz verstehen, denn die Manipulationen der Warteliste wurden 2012 bekannt, der

rasante und stetige Abstieg der Spendebereitschaft setzte aber schon 2010 ein, um sich ab 2013 auf dem bestehenden niedrigen Niveau einzupendeln. Die Hauptursache muss also eine andere sein und sie liegt in der schon erwähnten mangelnden Spendebereitschaft der Entnahmekrankenhäuser. Hier muss man ansetzen, vor allem sollte ein Audit-Verfahren in regelmäßigen Zeitabschnitten die Todesfälle in den Kliniken evaluieren und klären, ob man zu Recht einer Organspende-Möglichkeit nicht nachgegangen ist. Bei Versäumnissen plädiere ich nicht für Strafmaßnahmen, sondern für aufklärende Diskussionen mit den Klinik-Verantwortlichen. Das Ergebnis muss zu einer Änderung des Vorgehens führen.

Denn eines ist klar: Würden alle möglichen Spender in Deutschland gemeldet werden, wären wir rasch bei einer Quote von etwa 25 pro Million Einwohner.

ORGANSPENDE

4 Reportage - Neues Herz für eine junge Mutter

RECHT UND SOZIALES

- 6 Pflegesachleistung TEIL 4
- 8 Härtefallregelung beim Zahnersatz
- 8 Tipps zur „Notfalldose“

VERBANDSNACHRICHTEN

- 9 Einladung zur Mitgliederversammlung
- 10 Umfrage des BDO e.V.

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- 11 21. Arzt - Patientenseminar der UKM Münster
- 12 42. Arzt-Patienten-TX- Stammtisch der RG Gießen/Fulda
- 16 Regionalgruppentreffen der RG Niedersachsen
- 16 Einladung der Regionalgruppe Südbaden

ANSPRECHPARTNER

- 14 Regionalgruppen des BDO
- 15 Fachbereiche des BDO
- 15 Vorstand des BDO

ERFAHRUNGEN

- 17 Einblick in mein Leben von S. Fricke (Teil II)
- 19 Arbeitsumfeld gestalten

BLICK IN DIE TX-KÜCHE

- 20 Sommerliches Quarkdessert

TERMINE

- 21 Termine
- 21 Einladung zum Angehörigenseminar

MEDIZIN

- 22 Kurzmitteilungen

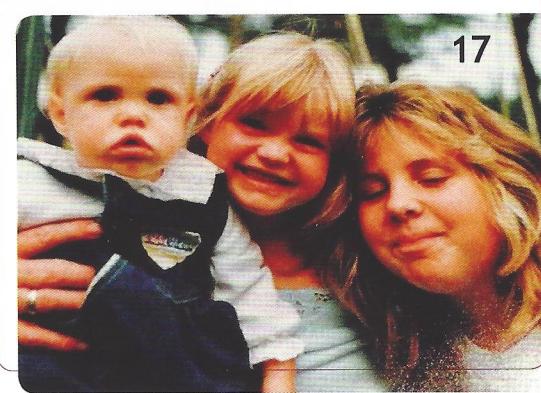
WEITERE STÄNDIGE INFORMATIONEN

- 24 Wissenschaftlicher Beirat
- 25 BDO-Kurzportrait
- 26 Beitrittserklärung - Änderungsmeldung
- 27 ABO-Formular

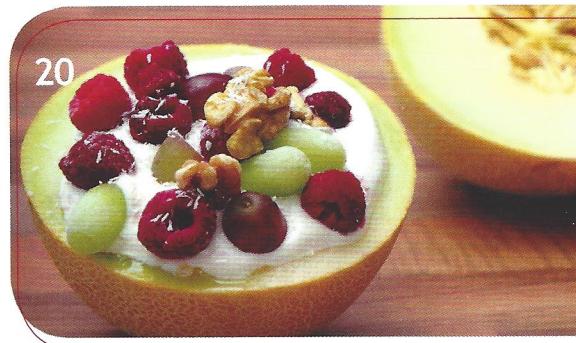
Inhalt



4



17



20

Impressum

transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands
der Organtransplantierten e.V.

Herausgeber und Vertrieb:
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4,
D-31167 Bockenem
Tel.: (05067) 2 49 10 10
Fax: (05067) 2 49 10 11
E-Mail: info@bdo-ev.de

Redaktionsleitung:
Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Redaktion:
Hartmut Roestel, Claudia Krogul und
Luisa Huwe

Titelbild: Jörg Stuke
Foto S. 20: mekcar, fotolia.de
Weitere Fotos: privat

Layout, Druck und Versandlogistik:
rauer digital - druck und medien
Inhaber Horst Rauer
Marktstraße 2-3,
31167 Bockenem
Tel.: (05067) 63 63,
Fax: (05067) 68 20,
E-Mail: info@rauer-digital.de

Auflage: 2000 Exemplare
Erscheinungsweise:
vierteljährlich
Preis: Einzelpreis 3,- €/
Abonnement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist der
Bezugspreis durch den Mitgliedsbei-
trag abgegolten. Kündigung des Bezugs
6 Wochen vor Quartalsende.

Alle Rechte bleiben bei den Autoren
nach Maßgabe der gesetzlichen Bestim-
mungen. Gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redak-
tion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthal-
tenen Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Der BDO und die Druckerei
übernehmen keine Haftung für Satz-,
Abbildungs-, Druckfehler oder den
Inhalt der abgedruckten Anzeigen.

Für unaufgefordert eingesandte Artikel,
sonstige Schriftstücke oder Fotos wird
keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeits-
rechte der abgebildeten Person/en in
dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jeg-
liche Nutzung der Fotos außerhalb des
jeweils aufgeführten Zusammenhangs
ist nur mit vorheriger schriftlicher
Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587

Reportage - Neues Herz für eine junge Mutter

Bericht der Lippischen Landes Zeitung vom 7./8. April 2018

Bad Oeynhausen. Der magische Moment ist nach sechseinhalb Stunden im Operationssaal gekommen. „Aorta auf“ lautet die Ansage von Michael Schönbrodt. Der Oberarzt öffnet die Hauptschlagader. Blut strömt in das Herz, das wenige Stunden zuvor noch in der Brust eines anderen Menschen geschlagen hat. Das dann über mehrere Hundert Kilometer bis ins Herz- und Diabeteszentrum nach Bad Oeynhausen transportiert wurde. Und das Michael Schönbrodt nun in die Brust der 29-jährigen Patientin Secil C. eingesetzt hat. Gute vier Stunden lang hat das Herz stillgestanden. Doch in dem Moment, in dem das Blut hinein strömt, beginnt es wieder zu schlagen. So sieht es aus, das Wunder des Lebens, im größten Herztransplantationszentrum Europas.

Dieses Wunder beginnt für Secil C. morgens um 6.30 Uhr. Da teilt ihr der Transplantationskoordinator des HDZ mit: „Wir haben ein Spenderherz für Sie.“ Allein das ist schon ein kleines Wunder. Drei Wochen zuvor war Secil C. ins HDZ nach Bad Oeynhausen gekommen. Vor drei Jahren hatte die Patientin in München ein mechanisches Unterstützungssystem, also eine Pumpe, implantiert bekommen, das ihr geschwächtes Herz unterstützte. Seit Mai 2016 ist die Ingolstädterin im HDZ in Behandlung. Alle zwei, drei Monate kommt sie seither nach Bad Oeynhausen. Im Februar verschlechterte sich ihr Zustand zusehends: „Rechtssherzversagen“. Secil C. wurde auf der Liste der Patienten, die auf ein Spenderherz warten, in den höchsten Dringlichkeitsstatus HU (high urgency) eingestuft.

Und nur einen Tag später meldet Eurotransplant, dass für die 29-Jährige ein Spenderorgan verfügbar ist.

„Ich hab' gedacht: Träumst du?“, berichtet Secil C. Sie hat zuerst ihren Sohn informiert, sich dann noch einmal geduscht, sich die Haare gemacht. Gegen 12.45 Uhr wird die 29-Jährige in den OP-Trakt des HDZ gebracht. Angst habe sie nicht, versichert sie. „Ich freue mich nur. Ich vertraue den Ärzten hier sehr.“

Der Anästhesist nimmt die Patientin in Empfang. Bereitet sie auf die Operation vor. Und legt Secil C. schlafen. So bekommt sie den Transfer vom Vorraum in den Operationssaal gar nicht mehr mit.

Im OP steht Oberarzt Michael Schönbrodt mit seinem Team bereit. Er gehört zu den erfahrensten Transplantationsmedizinern im HDZ. Zehn, 15 Herzen verpflanzt er pro Jahr und das seit 2010. Die Instrumente werden bereitgelegt, eine ganze Batterie von Scheren, Schalen, Nadeln. Es könnte losgehen. „Wir warten aber noch auf das Okay des Entnahmeteams“, erklärt Schönbrodt. Das Team von Chirurg Andreas Godo ist am frühen Morgen aufgebrochen, um das Spenderorgan zu entnehmen, es zu untersuchen und dann sicher nach Bad Oeynhausen zu begleiten. Woher das Spenderherz stammt, das wird dem Empfänger nicht verraten. „Um ihn zu schützen“, erklärt Anna Reiss, Pressesprecherin des HDZ. „Diese Anonymisierung ist in Deutschland im Transplantationsrecht so geregelt.“

Das Team im OP wartet mit gespannter Geduld. Um 14.30 Uhr meldet sich das Entnahm-



Jede Menge Gerätschaft: Die OP-Schwester (2. v. l.) reicht dem Chirurgen Michael Schönbrodt (3. v. l.) Scheren, Klemmen, Nadeln und Schalen an. Drei Medizinstudenten (im Hintergrund) beobachten die Operation. Links im Bild Kardiotechniker Kai Porschitz, der die Herz-Lungen-Maschine überwacht.

team. An der Niere des Organ-spenders wurde ein Tumor entdeckt. Da auch dieses Organ einem Menschen neue Lebensqualität schenken soll, muss der Tumor untersucht werden, bevor das Herz entnommen wird. „Ne halbe Stund soll der Schnelltest dauern“, erfährt Schönbrodt. Aus der halben Stunde werden fast eineinhalb. Dann endlich kommt der erlösende Anruf: Das Herz ist in Ordnung. Es kann losgehen. Um kurz vor 16 Uhr setzt der Chirurg das Skalpell zum ersten Schnitt an.

Dass es hier um einen existenziellen Eingriff geht, ist im OP kaum zu spüren. Schönbrodt und sein Team arbeiten konzentriert, professionell. Und doch ist diese OP auch für Schönbrodt keine Routine, obwohl der Oberarzt schon über 100 Herzen verpflanzt hat. „Gerade durch das Unterstützungssystem ist das sehr anspruchsvoll“, sagt der 46-Jährige. Kardiotechniker Kai Porschitz überprüft derweil noch einmal die Blutwerte der Patientin und seinen Maschinenpark. Um 17.15 Uhr übernimmt die Herz-Lungenmaschine die Versorgung der Patientin. Und 40 Minuten später hat Schönbrodt alle Verbindungen gekappt und nimmt das Herz aus der Brust der Patientin.

Das Entnahmeteam meldet sich. „Wir fahren jetzt von der Autobahn runter“, teilt Godos Team mit. Vom Flughafen Hannover nimmt das Spenderherz die letzte Etappe mit dem Auto.

18.45 Uhr: Ein Mann vom Entnahmeteam bringt das Spenderherz in den OP. Nun geht alles ganz schnell. Schönbrodt untersucht das Organ, bereitet die großen Blutgefäße vor. 350 bis 400 Gramm, so schätzt Schönbrodt, wiegt das Organ. Er setzt das Herz in die Brust von Secil C. ein und beginnt, die vier

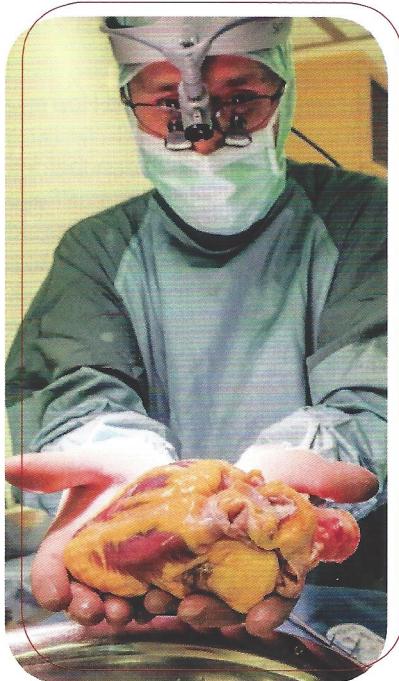
großen Verbindungen zwischen Herz und Patientin herzustellen. Hochkonzentriert arbeitet sich der Chirurg von unten nach oben vor. Linker Vorhof, rechter Vorhof. Dann folgt die Pulmonalarterie, dann die Aorta. Mit 60 bis 80 Stichen näht der Chirurg jedes der großen Gefäße.

Das ist in 40 Minuten geschafft. Um 19.30 Uhr kommt der Moment der Wahrheit. Schönbrodt öffnet die Klemme, die die Aorta verschlossen hat. Das Blut strömt in den Herzmuskel. Und das Herz beginnt, selbstständig zu schlagen. Rund vier Stunden sind vergangen, seitdem es dem Körper des Spenders entnommen wurde. Schönbrodt versetzt dem Herzen trotzdem einen kleinen Stromstoß. „Das Herz hat ein bisschen rumgewackelt“, beschreibt der Chirurg salopp den etwas unregelmäßigen Rhythmus. Das sei nicht selten nach einer Transplantation. Nun schlägt das Herz wie ein Uhrwerk.

Noch aber macht die Herz-Lungenmaschine die eigentliche Arbeit. Über die Maschine wird nun auch der Körper der Patientin, der auf 34,5 Grad heruntergekühlt war, behutsam wieder aufgewärmt. Das dauert eine Stunde. Dann gibt Schönbrodt das Kommando, die Herz-Lungenmaschine abzustellen. Schafft das neue Herz seine Aufgabe nun selbstständig? Ja, es schlägt wacker. Die Operation ist geglückt.

Aber noch nicht zu Ende. Drei Stunden hat Schönbrodt noch zu tun, dann ist die große Wunde geschlossen. Die Patientin kann auf die Intensivstation gebracht werden. Und Schönbrodt kann Feierabend machen. Es ist nach Mitternacht. Und Secil C. wird das Datum der OP künftig feiern. Als ihren zweiten Geburtstag.

Der Operateur



Das Herz auf der Hand: Oberarzt Michael Schönbrodt mit dem Spenderorgan.

Der Autor



Reporter Jörg Stuke hat für diese Geschichte zwölf Stunden im Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen mitgefiebert. Während des Eingriffs war er acht Stunden lang ununterbrochen mit im Operationssaal. Damit seine OP-Kleidung steril blieb, verzichtete er auf einen Gang zur Toilette.

Quelle: Lippische Landes Zeitung
Fotos: Jörg Stuke

Teil 4: Pflegesachleistung

Sehr geehrte Damen und Herren,
nachdem wir uns in den beiden letzten Newslettern zur Pflege mit dem Anspruch auf Pflegegeld und auf häusliche Pflegehilfe auseinandergesetzt haben, nehmen wir uns heute die ergänzenden „Angebote zur Unterstützung im Alltag“ bzw. die Verwendung des „Entlastungsbetrags“ vor.

Alle Personen, bei denen der Medizinische Dienst der Kranken- und Pflegekassen (MDK) Pflegebedürftigkeit festgestellt und deren Schwere mit einem Pflegegrad bewertet hat, haben Anspruch auf den sog. „Entlastungsbetrag“. Dieser Entlastungsbetrag beträgt bis zu 125 Euro monatlich, die der Betroffene jedoch nicht bar oder als Überweisung als Geldbetrag erhält, sondern die er dafür benutzen kann, sich „Entlastungsleistungen“ zu kaufen. Der Geldbetrag ist somit zweckgebunden und kann für zwei im Gesetz festgelegte Zwecke verwendet werden:

1. für die Entlastung pflegender Angehöriger und vergleichbar nahestehender Menschen in ihrer Eigenschaft als Pflegende und
2. zur Förderung der Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit der Pflegebedürftigen bei der Gestaltung des Alltags.

Dem liegt die Überlegung des Gesetzgebers zugrunde, daß Menschen, die andere (z.B. ihre Eltern) pflegen, damit Verantwortung übernehmen und bei der täglich in diesem Zusammenhang anfallenden Arbeit oft großen Belastungen ausgesetzt sind. Sie sollen mithilfe dieses Geldbetrags entlastet werden können. Und es sollen Leistungen eingekauft werden können, die die pflegebedürftigen Menschen

darin unterstützen und fördern, selbständig und selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten.

Konkret sieht der Gesetzgeber vier Leistungsarten vor, für die der Geldbetrag verwendet werden kann:

1. Leistungen der Tages- und Nachtpflege,
2. Leistungen der Kurzzeitpflege,
3. Leistungen von ambulanten Pflegediensten,
4. Leistungen anerkannter Angebote zur Unterstützung im Alltag.

Was bedeutet das im Einzelnen?
Leistungen der Tages- und Nachtpflege: Hier können pflegebedürftige Menschen zusammen mit anderen für eine bestimmte Zahl von Stunden pro Tag (z.B. von 9 Uhr morgens bis 15 Uhr nachmittags) in einer Einrichtung gepflegt und betreut werden. Je nachdem, ob es sich um Tages- oder Nachtpflege handelt, ist der Betroffene während der anderen Tageszeit zu Hause.

Kurzzeitpflege: Hier können Menschen für kurze Zeit in einem Pflegeheim gepflegt werden, wenn es zu Hause aus irgendwelchen Gründen nicht klappt (z.B. frisch nach einem Krankenhausaufenthalt). Danach geht der betreffende Mensch wieder zurück zu sich nach Hause.

Leistungen von ambulanten Pflegediensten: Mit diesen haben wir uns in Teil 3 der Newsletter-Serie ausführlich befaßt. Allerdings gibt es im Fall des Entlastungsbetrags die Besonderheit, daß der Entlastungsbetrag nur von Personen in Pflegegrad 1 für alle Leistungen des Pflegedienstes verwendet werden darf. Personen in den Pflegegraden 2 bis 5, die ja ohnehin einen Anspruch auf die Hilfe eines Pflegedienstes haben,

können für den Entlastungsbetrag bei einem Pflegedienst nur pflegerische Betreuungsmaßnahmen und Hilfe bei der Haushaltsführung einkaufen.

Leistungen anerkannter Angebote zur Unterstützung im Alltag: Ganz allgemein gesprochen, sind Angebote zur Unterstützung im Alltag solche, die zum einen diejenigen entlasten, die ihre Verwandten oder nahen Freunde pflegen und zum anderen pflegebedürftigen Menschen helfen, möglichst lange bei sich zu Hause wohnen bleiben zu können, ihre sozialen Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag möglichst selbstständig zu bewältigen.

Was Angebote zur Unterstützung im Alltag sind, unterscheidet der Gesetzestext wieder differenziert:

- a) **Betreuungsangebote für pflegebedürftige Menschen**, die von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erbracht werden. Dabei gibt es Betreuungsangebote für Gruppen oder für Einzelpersonen in deren eigenem Haushalt. Die ehrenamtlichen HelferInnen werden von professionellen Pflegekräften angeleitet.
- b) **Angebote zur Entlastung von Pflegenden**, bei denen Menschen, die Angehörige pflegen, beraten, unterstützt und ganz allgemein entlastet werden.
- c) **Angebote zur Entlastung im Alltag**, bei denen die pflegebedürftigen Menschen bei den Anforderungen ihres Alltags, vor allem bei der Haushaltsführung, und bei der eigenverantwortlichen Organisation individuell benötigter Hilfeleistungen unterstützt werden.

Beispiele für Angebote zur Unterstützung im Alltag wären etwa
* stundenweise Betreuung von Demenzkranken (auch in Betreuungsgruppen)

- * Pflegen von sozialen Kontakten
- * Familien entlastende und unterstützende Dienstleistungen wie z. B. Besuch des Friedhofs, eines Zoos oder Konzerts und von öffentlichen Veranstaltungen, Ausflüge
- * Entlastung der Familie bei Behördengängen, Arztbesuchen,
- * Unterstützung im Haushalt und bei der hauswirtschaftlichen Versorgung (haushaltsnahe Dienstleistungen)
- * Unterstützung bei der Einkaufsplanung und beim Einkaufen
- * Gedächtnistraining, Tanzen, Gymnastik
- * Förderung von Hobbies und Beschäftigungen
- * Lesen von Büchern, Zeitungen usw.

Damit ein Dienst die „Angebote zur Unterstützung im Alltag“ erbringen darf, muß er von der entsprechenden Landesbehörde (in Niedersachsen ist das das Landessozialamt) anerkannt werden.

Wie werden diese Angebote bezahlt?

Für die Bezahlung können zum einen die oben schon erläuterten 125 € „Entlastungsbetrag“ in Anspruch genommen werden. Es besteht darüber hinaus in den Pflegegraden 2 bis 5 auch die Möglichkeit, bis zu 40% des ambulanten Sachleistungsbetrags umzuwidmen, wenn er noch nicht für ambulante Sachleistungen (also einen Pflegedienst) verwendet worden ist.

Beispiel: Frau K., Pflegegrad 3, steht ein ambulanter Sachleistungsbetrag in Höhe von bis zu 1.289 € zur Verfügung. Da sie an Alzheimer erkrankt ist und weniger Hilfe bei den körperbezogenen Maßnahmen braucht, dafür aber gern mehr Gesellschaft hätte, die mit ihr spricht und gelegentlich auch mal Kekse bäckt, hie und da einkaufen oder etwas

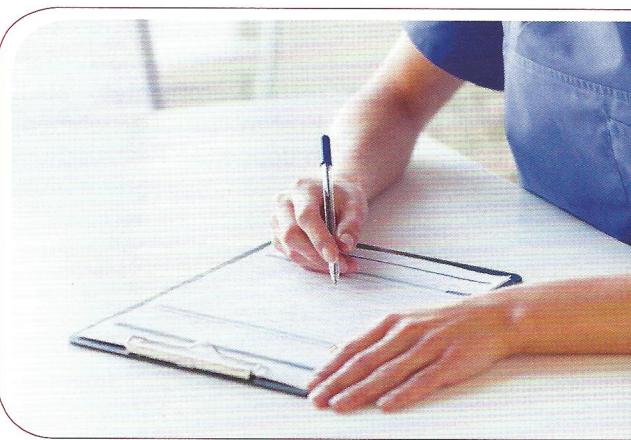
bei der Behörde erledigen geht und sie bei Spaziergängen begleitet, damit sie sich nicht verläuft, hat sie sich überlegt, 40% ihres Sachleistungsanspruchs dafür zu benutzen, entsprechende Angebote zur Unterstützung im Alltag einzukaufen. Sie hat deshalb die Möglichkeit, 515,60 € (= 40% von 1.289 €) für die Angebote zur Entlastung im Alltag auszugeben.

Im Gegensatz zu den ambulanten Pflegeleistungen, die ein Pflegedienst erbringt und die eine Sachleistung darstellen (man erhält direkt die Sache, also die Dienstleistung, und nicht das Geld, um diese einzukaufen), sind die „Angebote zur Entlastung im Alltag“ sog. „Erstattungsleistungen“. Das bedeutet, daß die pflegebedürftige Person, die die Leistungen erhält, von dem Dienst eine Rechnung erhält, diese begleicht und dann bei der Pflegekasse einreicht, die ihr das Geld erstattet. Diese Erstattung erhält man auf Antrag, wobei die Einreichung der Rechnung als Antrag gewertet wird. Viele Dienste lassen sich aber auch eine Abtretungserklärung geben, bei der der pflegebedürftige Mensch seinen Anspruch auf Erstattung an den Dienst abtritt und dieser dann direkt mit der Pflegekasse abrechnet, was eine Reduzierung des bürokratischen Aufwands bedeutet.

Was kosten die Angebote zur Unterstützung im Alltag?

Bisher konnten die Preise für die Angebote ziemlich frei festgelegt werden. Der Bundestag hat aber mit dem Pflegestärkungsgesetz III eine Änderung beschlossen, die sagt, daß die Leistungen eines Pflegedienstes, die im Rahmen des Entlastungsbetrags (125 €) erbracht werden, nicht teurer sein dürfen, als wenn er

sie als ambulante Sachleistung erbringt. Und bei den Angeboten zur Unterstützung im Alltag kann die Landesregierung eine Preisobergrenze festlegen. Noch gibt es keine entsprechende Landesverordnung, aber das wird sicher nicht mehr lang dauern.



Wo findet man solche Angebote? Das Gesetz sieht vor, daß ein Pflegebedürftiger bei seiner Pflegekasse eine Leistungs- und Preisliste über die regionalen Angebote zur Unterstützung im Alltag anfordern kann. Außerdem müssen die Landesverbände der Pflegekassen eine entsprechende Leistungs- und Preisvergleichsliste jedes Quartal aktualisiert auf ihrer Internetseite veröffentlichten. Da das Gesetz ja gerade eben erst in Kraft getreten ist, haben ich bei meiner heutigen Stichprobe auf den Internetseiten noch keine entsprechenden Listen gefunden.

Aller hier erklärten gesetzlichen Regelungen finden Sie in den §§ 45a und 45b SGB XI (und zu den Vergleichslisten in § 7 SGB XI).

Leif Steinke

Härtefallregelung beim Zahnersatz

Versicherte, die die Kosten für den Zahnersatz nicht selbst tragen können - sogenannte Härtefülle - erhalten den doppelten Festzuschuss von der Krankenkasse.

Dieser reicht in der Regel aus, um die Standardversorgung zu zahlen. Reicht bei einem Härtefall und ausschließlicher Regelversorgung der doppelte Festzuschuss nicht aus, sind die Krankenkassen nach Satzungsgesetz verpflichtet, auch jene Kosten zu übernehmen, die den doppelten Festzuschuss überschreiten. Der Patient muss

dafür aber seine finanzielle Lage gegenüber der Krankenkasse offenlegen.

Es gelten Einkommensgrenzen. Für Alleinstehende gilt beispielsweise eine monatliche Bruttoeinkommensgrenze von 1218 Euro. Auch Empfänger von Sozialhilfe, Hartz IV, Bafög, Kriegsopferfürsorge, Grund Sicherung im Alter, Erwerbsminderungsrente und Versicherte, deren Heimkosten vom Sozialhilfeträger oder der Kriegsopferfürsorge bezahlt werden, haben Anspruch auf die Härtefallregelung.

Liegt der Versicherte mit dem Einkommen nur knapp über der Einkommensgrenze, kann er die gleitende Härtefallregelung beantragen. Dann gibt es den 50-Prozent-Festzuschuss für die Regelleistung sowie anteilig nochmals einen Zuschuss, der sich nach der Höhe des Einkommens richtet.

Quelle: Badische Zeitung, 7. 4. 2018

BDO-Regionalgruppe Mittelhessen gibt Tipps zur „Notfalldose“

von Rüdiger Volke

Guten Tag liebe Leser/innen,

Ich habe auf meine Anfrage um finanzielle Unterstützung für die Beschaffung einer Notfalldose für die Mitglieder der BDO-Regionalgruppe einen positiven Bescheid erhalten.

Die Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der Ersatzkassen in Hessen hat mir die gesamte finanzielle Zusage für die Beschaffung dieser Dosen zugesagt.

Was ist und wofür ist eine Notfalldose?

Immer mehr Menschen haben zu Hause einen Notfall- und Impfpass, Medikamentenplan, eine Patientenverfügung, usw.

Nur ist es für Retter meist unmöglich herauszufinden, wo diese Notfalldaten in der Wohnung aufbewahrt werden.

Die Lösung steht im Kühl schrank.

Wichtige Informationen für die Lebensrettung kommen in die Notfalldose und werden in die Kühl schrank-TÜR gestellt. Nun haben diese einen festen Ort und können in jedem Haushalt einfach gefunden werden.

Sind Retter eingetroffen und sehen auf der Innenseite der Wohnungstür und dem Kühl schrank den Aufkleber mit dem Logo „Notfalldose“, kann die Notfalldose rasch aus der Kühl-

schrantür entnommen werden. Ohne wertvolle Zeit zu verlieren, stehen aktuelle notfallrelevante Informationen zur Verfügung.

Zu unserem Arzt-Patienten-TX-Stammtischen werde ich diese mitbringen. Sie stehen Ihnen kostenfrei zu Verfügung. Sollte eine Teilnahme z. Z. nicht möglich sein, würde ich ihnen die Notfalldose auf Wunsch auch auf dem Postweg zukommen lassen. Hier würde ich mich über eine freiwillige Kosten übernahme der Versandkosten sehr freuen.

(BDO-Regionalgruppenkonto: DE30 5185 0079 0027 0341 10)

Newsletter des BDO kostenlos bestellen

Der mindestens viermal jährlich erscheinende Newsletter enthält Meldungen, die sich vorwiegend auf die Themenbereiche Organtransplantation und auch Organspende beziehen. Hinweise auf interessante Termine, Angebote oder auch Literaturempfehlungen können ebenso enthalten sein.

Die An- und Abmeldefunktion für den BDO-Online-Newsletter, sowie das Archiv des Newsletter finden Sie in der rechten Spalte auf der BDO-Homepage unter <http://bdo-ev.de/nachrichten/>

Nachdem Sie Ihre E-Mail-Adresse eingetragen und auf „Anmelden“ geklickt haben, erhalten Sie eine E-Mail mit einem Aktivierungslink. Erst mit der Bestätigung des eingefügten Aktivierungslinks in die Browserzeile ist Ihre Anmeldung für den BDO-Online-Newsletter abgeschlossen.

Der nächste BDO-Newsletter wird voraussichtlich Mitte Juli erscheinen.

Einladung zur Mitgliederversammlung des BDO e.V.

Samstag, 08.September um 11:30 Uhr in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH)

Sehr geehrtes Mitglied,

hiermit laden wir Sie zu der am

Samstag, den 08.September, um 11:30 Uhr
in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH)
Gebäude K6, Haupteingang
Raum Lounge, gegenüber der Information,
Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover

stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V. ein.

Falls Sie noch einen Vorschlag oder Antrag an die o.a. Mitgliederversammlung richten wollen, der unabhängig von der Teilnahme und den veröffentlichten Tagesordnungspunkten sein kann, reichen Sie diesen bitte schriftlich bis spätestens zwei Wochen vor der Veranstaltung, also bis 26.August 2018, bei unserer Geschäftsstelle Marktstr.4 in 31167 Bockenem ein (§ 17 der Satzung).

Angesichts der Wichtigkeit einer jeden Mitgliederversammlung hoffen wir auf rege Beteiligung und würden uns über eine Teilnahme freuen.

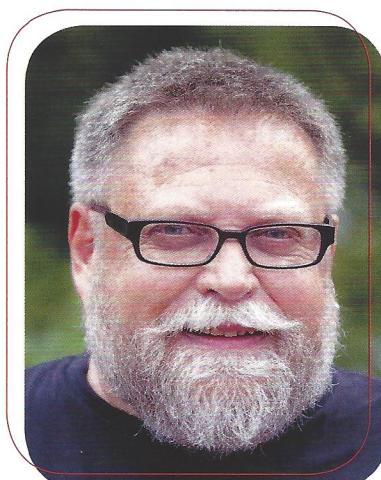
Soweit Ihnen eine Teilnahme an der Mitgliederversammlung nicht möglich ist, können Sie sich durch ein Mitglied, dem Sie eine Vertretungsvollmacht ausstellen, vertreten lassen. Hierbei ist zu beachten, dass ein Mitglied nicht mehr als fünf fremde Stimmen vertreten kann (§14.2 der Satzung).

Zu der Veranstaltung wird ein Imbiss gereicht. Damit wir die Versammlung gut planen können, melden Sie sich bis spätestens 12.August 2018 für die Teilnahme an. Eine Anfahrtsskizze ist diesem Schreiben beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Fricke
Vorstandsvorsitzender



Ordentliche Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.
am Samstag, den 08.September, um 11:30 Uhr in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) Gebäude K6, Haupteingang Raum Lounge, gegenüber der Information, Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover

Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung der Mitglieder und Feststellung der Beschlussfähigkeit der Versammlung
2. Vortrag von Prof. Zink zum Thema: Organspende nach Herz-Kreislauf Stillstand
3. Jahresbericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 2017
4. Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2017
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Aussprache über die Berichte des Vorstandes, des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer, sowie Entlastung des Schatzmeisters durch die Mitgliederversammlung
7. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes
8. Beschlussfassung darüber, den vom Vorstand aufgestellten Haushaltsplan für das nächste Geschäftsjahr zu genehmigen
9. Beschlussfassung über Änderung der Satzung
§ 2 Vereinszweck
§ 3 Gemeinnützigkeit
§ 21 Auflösung des Vereins
10. Verschiedenes

Umfrage zur psychischen Belastung von Patienten und Angehörigen

Unterstützen Sie diese wichtige Umfrage des BDO

Der BDO kümmert sich seit Langem um die Verbesserung der Angebote der psychosozialen Versorgung insbesondere von Patienten vor und nach Organtransplantation und ihren Angehörigen. Dies betrifft sowohl die Situation in den Transplantationszentren als auch im Bereich niedergelassener Psychotherapeuten.

Auch nach den Änderungen im vergangenen Jahr sind die Wartezeiten auf eine Psychotherapie oder psychologische Beratung für Betroffene mit durchschnittlich 20 Wochen noch viel zu lang.

Bisher können wir gegenüber Politik und Kostenträgern aber auch bei den Landesärzte- und Landespsychotherapeutenkammern nur auf der Grundlage von persönlichen Erfahrungen und Eindrücken aus unserer ehrenamtlichen Arbeit argumentieren. Auf Dauer ist das zu wenig, um hier etwas zu bewegen.

Daher startet der BDO nun diese Umfrage, um anhand Ihrer Antworten konkrete und nachweisbare Aussagen zur Situation der psychosozialen Versorgung von Transplantationsbetroffenen machen und daraus Forderungen an die Politik und Kostenträger ableiten zu können. Je größer der Rücklauf der Fragebögen ist, desto aussagekräftiger ist die Umfrage.

Bitte beteiligen Sie sich an der Umfrage und senden Ihren ausgefüllten Fragebogen bis zum 20. Juni 2018 an die Geschäfts- und Beratungsstelle des BDO, Marktstr. 4, 31167 Bockenem zu. Es liegen Freiumschläge bei. Falls Sie den Fragebogen bisher nicht auf dem Postweg erhalten haben, können Sie ihn auch online ausfüllen unter:
<https://www.soscisurvey.de/umfrage-bdo/>

Auch wer nicht Mitglied des BDO ist, kann sich online beteiligen. Um eine hohe Qualität der Umfrage zu gewährleisten geben Sie bitte zu Beginn als Passwort „Umfrage2018“ ein. (Groß- und Kleinschreibung bitte beachten. Dieses ist noch nicht der später angesprochene Anonymisierungscode.)

Selbstverständlich werden die aktuellsten Datenschutzbestimmungen im Rahmen der Umfrage berücksichtigt. Die Auswertung Ihres Fragebogens erfolgt anonym und die Server der Online Befragung befinden sich in Deutschland.

Unterstützt werden wir einerseits durch Prof. Volker Köllner, Mitglied unseres Wissenschaftlichen Beirates, und Jan Baumann, der die Fragebögen im Rahmen seiner Doktorarbeit auswerten und die Ergebnisse dem BDO zur Verfügung stellen wird.

Ihre Antworten helfen!

Die Auswertung der Umfrage stellt eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Formulierung von Forderungen an Politik und Kostenträger dar. Bitte helfen Sie mit, die Situation für alle Betroffenen, Patienten und Angehörige, weiter zu verbessern.

Fragebogen für Angehörige

bdo
Bundesverband der
Organtransplantanten e.V.

Fragebogen für Transplantierte

bdo
Bundesverband der
Organtransplantanten e.V.

Das Ausfüllen des Fragebogens wird circa 15 - 20 min in Anspruch nehmen.
Bei Fragen zur Umfrage erreichen Sie uns per Email oder rufen Sie einfach an, wir
E-Mail: kontaktbmn@googlemail.com oder Mobil: (0517) 57 05 88 04

Um Ihre Daten Ihrem Angehörigen zuordnen zu können und dennoch Ihre
Anonymität zu wahren, bitten wir Sie die folgenden drei Fragen zu beantworten.
So können wir anonym die Daten zuordnen, ein Rückschluss auf Ihre Person ist für
uns nicht möglich.

Bitte tragen Sie die ersten zwei Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter hier ein:
(Bsp.: 08. September 1999)

Bitte tragen Sie den letzten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters hier ein:
(Bsp.: Johann)

Bitte ergänzen Sie diese drei eigenen Angaben entsprechend
Geben Sie diese Angabe bitte als Anonymisierungscode an Ihren Angehörigen weiter.
Nur kommen wir zu Fragen zu Ihrer Person. Bitte kreuzen Sie das am besten zutreffende
an bzw. ergänzen die Angaben:

1. Alter in Jahren: _____ 2. Geschlecht: m w

3. Welchen Bildungsaabschluss haben Sie?
Bitte wählen Sie den höchsten Bildungsaabschluss, den Sie bisher erreicht haben:
 Schule beendet ohne Abschluss
 Volksschule
 Hauptschule
 Realschule
 Fachoberschule
 Mittlere Reife, Hochschulreife
 Universität
 Universitätsabschluss

4. Welcher ist Ihr aktueller Ausbildungs- bzw. Erwerbsstatus?
 Schule besucht
 Selbstständig bzw. Handwerker/in
 Beamter/in
 Reisender/in
 Angestellter
 Arbeitlos
 anderer Beruf/Status:

5. Sind Sie Mitglied in einer Selbsthilfegruppe / Selbsthilfeverbänden (z.B. BDO e.V.)?
 Ja Nein

6. Welches Organ wurde bei Ihnen transplantiert? Wofür stehen Sie auf der Warteliste?
 Leber Lunge Niere Herz Pankreas Sonstiges: _____

7.a. Handelt es sich um eine (geplante) Lebendspende?
 Ja Nein

Die Unterlagen zur Umfrage wurden Ende Mai 2018 mit der Post versendet

Für Fragen zur Umfrage bzw. zu einzelnen Fragen können Sie sich an Herrn Baumann per E-Mail wenden: kontaktbmn@googlemail.de

Über die Ergebnisse der Auswertung werden wir in transplantation aktuell berichten.

21. Arzt - Patientenseminar der UKM Münster am 10.02.2018

von Marie-Theres Terlunen-Helmer

Wie auch im letzten Jahr hatte der BDO im Foyer des Schlosses einen gemeinsamen Stand mit der Leberselbsthilfegruppe. Sowohl mit Betroffenen und deren Angehörigen führten wir intensive Gespräche und luden interessierte Teilnehmer zu unseren Gruppentreffen ins Parkhotel Wienburg in Münster, Kanalstrasse 237 ein, das am Mittwoch, 18.4.18 stattgefunden hat. Wir treffen uns dort alle drei Monate zum zwanglosen Austausch.

Musikalisch unterstützt wurde das Seminar durch die Rockgruppe „The Dandys“, deren Bassist Dieter Kemmerling lebertransplantiert ist. Wegen der rückläufigen Spenderorganzahlen haben die Künstler die Initiative „Sag ja zur Organ-spende-No panic for organic“ gegründet.

Den Festvortrag mit dem Thema „Transplantation-gestern-heute-morgen“ hielt der scheidende Direktor der Klinik und Poliklinik der Allgemeinen Chirurgie des UKM vor ca. 350 Seminarteilnehmern. Zunächst bedankte er sich bei den Dandys und Frau Elvira Eising, die mit ihrem Team all die Jahre die Veranstaltung hervorragend organisiert hat.

Im Vortag betonte Prof. Dr. Senninger, dass im Mittelalter skurrile Versuche an Tieren gemacht wurden. Die Fortschritte in der Organtransplantation sind aber gekoppelt mit Fortschritten in der Medizin.

Transplantation heute ist die Verwaltung eines Geschenks, das ein Verstorbener gemacht hat.

Die Transplantation heute hat klare Regeln: TX nur möglich nach Hirntod. Die Abläufe sind

genau zu befolgen! Ein Organspendeausweis sollte als letztes Geschenk eines Verstorbenen möglichst vorliegen.

Die Organentnahme erfolgt in einer pietätvollen Operation. Die Organlokation wird über Eurotransplant in Leiden nach Dringlichkeit ausgeführt.

In Deutschland gibt es einen zunehmenden Organmangel. Mittlerweile steht Deutschland, wo die Entscheidungslösung gilt, an letzter Stelle in Europa. Spanien und Kroatien haben die Widerspruchslösung. Jeder Verstorbene ist potentieller Organ-spender, wenn er sich nicht zu Lebzeiten gegen die TX ausgesprochen hat. In diesen Ländern ist die Spenderzahl sehr hoch, Lebendspenden werden in diesen Ländern nicht gebraucht! Wegen des Organmangels braucht Deutschland Lebendspenden und gefährdet dadurch gesunde Menschen.

Bei einer Leber TX kann man das Organ teilen und dadurch zwei Menschenleben retten.

Eine Lebendspende der Niere ist ebenfalls möglich, auch bei AB0 Inkompatibilität ist eine Lebendspende durchführbar. Die erste Nieren TX von einem Verstorbenen wurde in Münster am 1.5.1979 durchgeführt.

Auswege für die Zukunft: Alternative, innovative Methoden: Künstliche Organe, Xenotransplantation (Organe von Tieren). Durch Stammzellenforschung lassen sich neue Organe erzeugen, die dann mit 3-D Druckern zu Organen zusammengesetzt werden.

Weiterhin müssen wir alle Überzeugungsarbeit für die Organ-spenderbereitschaft leisten. You'll never walk alone!!!

Danach gab es wieder acht Workshops, die wichtige Standardthemen behandelten, jeweils eine dreiviertel Stunde dauerten und nach einer kurzen Pause wiederholt wurden.

Zusammen mit Herrn Jörg Hülsmann von den Lebertransplantierten führte ich einen Workshop mit dem Titel: Niemand ist alleine krank- für Angehörige von Transplantierten, durch. Wir ermunterten die Teilnehmer jederzeit Fragen zu stellen und führten intensive Gespräche mit ihnen. Das Angebot uns auch privat zu erreichen wurde gerne angenommen.



Um 13 Uhr verabschiedete Prof. Dr. Senninger die Teilnehmer. Er bedankte sich bei der Industrie für die finanzielle Unterstützung und bei allen, die diese Fortbildung mitgestaltet hatten. Prof. Dr. Senninger versprach, dass die Erfolgsgeschichte des Arzt-Patientenseminar im nächsten Jahr unter seinem Nachfolger fortgeführt wird.

Kontakt:

Dr. med. Marie-Theres Terlunen-Helmer
Tel. 01725346060
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

42. Arzt-Patienten-TX- Stammtisch der RG Gießen/Fulda

Leistungen der Krankenkasse - Antworten auf sozialrechtliche Fragen - von Rüdiger Volke

Am 12. März 2018 traf sich die Gruppe Gießen im Rahmen des vierteljährlichen Stammtisches zu einem - diesmal nichtmedizinischen - Vortrag von Frau Elisabeth Schmidtke, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeits- und Sozialrecht. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung.

Thema war die Krankenversicherung, die neben den anderen wichtigen Sozialgesetzen z.B. Rentenversicherung, Sozialhilfe ein wesentlicher Hauptbestandteil unserer sozialen Sicherung bei Krankheit ist.

Die gesetzliche Krankenversicherung bei Rentnern

Wer in Rente geht, gehört bezüglich der Krankenversicherung zu einer von drei Gruppen:
Rentner, die in der Krankenversicherung der Rentner pflichtversichert sind; Rentner, die freiwillig gesetzlich versichert sind;

Zahlungen von Versorgungsgerken. Die privaten Einkünfte bleiben beitragsfrei.

Für einen Rentner ist entscheidend, auf welche Einnahmen er Beiträge zur Krankenversicherung bezahlen muss. Dabei werden die folgenden Einkünfte unterschieden:

Gesetzliche Rente-, Altersrente, Rente aus dem Ausland, Witwenrente, Versorgungsbezüge- Betriebsrenten, Direktversicherungen, Pensionskassen und -fonds, Unterstützungskassen, Zusatzversorgungen, Renten aus Versorgungsgerken, betrieblich abgeschlossene Riester-Renten, Beamtenpensionen, Erwerbeinkommen - aus angestellter oder selbstständiger Tätigkeit, Private Einkommen- Miet- und Pachteinkünfte, Kapitalerträge, private Renten einschließlich privat abgeschlossener Riester-Renten.

hängig von der gezahlten Beitragshöhe einen Anspruch auf ausreichende, bedarfsgerechte und dem Stand der Wissenschaft entsprechende medizinische Behandlung, sogenannte Pflichtleistungen.

Allerdings müssen die zu erbringenden Leistungen im Rahmen des Notwendigen bleiben und wirtschaftlich sein.

Die Erbringung der einzelnen Leistungen wie z.B. ärztliche Behandlung, Medikamente, Physiotherapie erfolgt in Form des Sachleitungsprinzips, so durch: Vertragsärzte, Vertragszahnärzte, Apotheken, Psychotherapeuten, Krankenhäuser.

Alle Kosten der Behandlung von Krankheiten, notwendige diagnostische Mittel, Medikamente, Heil- und Hilfsmittel, Vorsorge, Nachsorge, Impfungen, Krankengeldzahlungen, Mutterschaftsgeld, Festzuschüsse für Zahnersatz werden von den Krankenkassen geleistet.

Bei verordneten Hilfsmittel werden nur Festbeträge erstattet.

Alternative Heilmethoden oder Naturheilverfahren werden nur in Ausnahmefällen erstattet, deren Erstattung ist von der jeweiligen Krankenkasse abhängig, sogenannte Satzungsleistungen.

Des Weiteren erbringen die Krankenkassen Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (§40 SGB V), Kurzzeitpflege bei fehlender Pflegebedürftigkeit, Hilfsmittel (grundsätzlich Festbeträge), orthopädische Hilfsmittel, Hörgeräte usw. sind evtl. auch von der Rentenversicherung zu zahlen, Fahrtkosten (§60 SGB V), Gängige Kurmaßnahmen, wenn diese geeignet sind, drohende Erkrankung vorzubeugen, zu bessern oder zu verhindern, sowie sonstige Therapien, Krankengymnastik, Bäder, Massagen, Funktions- und Verhaltenstraining,

	In der KVDR pflichtversichert		Freiwillig gesetzl. versichert
	beitragspflichtig	Beitragssatz	beitragspflichtig
Gesetzliche Rente	ja	7,3%	ja
Versorgungsbezüge	ja	14,6%	ja
Erwerbeinkommen	ja	14,6%	ja
Mieteinnahmen	nein	-	ja
Zinsen, Dividenden	nein	-	ja
Private Renten	nein	-	ja

GKV-Beiträge als Rentner

Rentner, die privat krankenversichert sind.

Wer gesetzliche Rente bezieht und für eine bestimmte Vorversicherungszeit gesetzlich versichert war, gilt als pflichtversichert in der KVdR. Wer auf diese Weise krankenversichert ist, zahlt lediglich Krankenkassenbeiträge auf die gesetzliche Rente, auf Arbeitseinkommen und auf sogenannte Versorgungsbezüge wie Betriebsrenten, Pensionen oder

Die Krankenversicherung ist im Sozialgesetzbuch V geregelt. Die Regelungen beinhalten u.a.: Leistungen der Krankenkassen, Beziehungen der Krankenkassen zu den Leistungsträgern der Krankenversicherung, Organisation der Krankenkassen, Verbände der Krankenkassen, Finanzierung der Krankenkassen.

Grundsätzlich haben alle gesetzlich Versicherten unab-

Entspannungs- und Sporttherapie, Ernährungsberatung.

Allerdings gibt es keine Kostenerstattung für: Life Style Produkte, ebenso keine Erstattung für plastische Chirurgie (Ausnahme: psycholog. Belastungen), Keine Behandlung durch Heilpraktiker. Nicht erstattet werden: Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel, Ausnahme: Therapie bei besonders schwierigen Erkrankungen, Ausnahme: Mittel für Kinder

Beispiele für Satzungsleistungen: Ambulante Vorsorge, Erhöhte Zuschüsse bei Reha-Maßnahmen, Kostenübernahme bei alternativen Heilmethoden, Impfungen für private Auslandsreisen, Zuschuss zur professionellen Zahncleaning.

In Einzelfällen können anstelle der üblichen Sachleistungen die Versicherten auch Kostenerstattung verlangen, wenn eine unaufschiebbare Leistung nicht rechtzeitig erbracht wird, eine Leistung zu Unrecht abgelehnt wurde. Unter bestimmten Voraussetzungen kann Kostenerstattung für Leistungen, die im EU-Ausland erbracht werden, verlangt werden.

Das Patientenrechtsgesetz regelt, dass Anträge auf Kostenerstattung als genehmigt gelten, wenn die Krankenkasse nicht zeitgerecht (drei Wochen) entscheidet.

Bei bestimmten Kassenleistungen müssen die Versicherten Zuzahlungen leisten, die meist 10% der Kosten, höchstens aber 10€ betragen.

Für chronisch Kranke gelten Besonderheiten

Als chronisch krank gilt: wer mindestens 1 Jahr wegen derselben Krankheit mindestens einmal pro Quartal in ärztlicher Behandlung ist, wer als pflegebedürftig mit Pflegegrad 3 oder höher eingestuft ist, wer zu 60% behindert bzw. erwerbsgemindest ist, wer eine kontinuierliche medizinische Versorgung benötigt, ohne die nach ärztlicher Beurteilung eine lebensbedrohliche Verschlimmerung der chronischen Erkrankung eine Verminde-

rung der Lebenserwartung oder eine dauerhafte Beeinträchtigung der Lebensqualität zu erwarten ist. Hier ist die Zuzahlung auf 1% des Familienbruttoeinkommens beschränkt.

Die chronische Krankheit muss nicht nur vom Arzt bestätigt, sondern auch von der Krankenkasse anerkannt sein. Für nach 1972 Geborene gelten Sonderregelungen.

Tipps für Versicherte

Alle Belege sammeln

Jeder Versicherte hat eine persönliche Belastungsgrenze. Der Patient muss sich selbst, um die Angelegenheiten kümmern. Die Krankenkasse hat keine Informationspflicht.

Aber Befreiung schon am Jahresanfang beantragen. Es muss das entsprechende Formular ausgefüllt werden und mit den entsprechenden Belegen eingereicht werden. Das Verfahren wird beschleunigt.

Zusatzbeitrag der Krankenkassen auch für Rentner

Gesetzlich krankenversicherte Rentner zahlen noch einen Zusatzbeitrag von durchschnittlich 1,0 Prozent (erhoben von vielen Krankenkassen). Auch ein Beitrag zur gesetzlichen Pflegeversicherung von derzeit 2,55 Prozent (2,8 Prozent für Kinderlose) muss ohne Zuschuss der gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden. Die Zahlung ist nur bis zur Beitragssbmessungsgrenze (53.100 € pro Jahr) vorgeschrieben.

Anspruch auf Fahrtkostenübernahme bei nachstationären Krankenbehandlungen

z.B. regelmäßige Kontrolluntersuchungen nach Organtransplantation im Transplantationszentrum. Nach § 60 SGB V in Verbindung mit 115a SGB V übernimmt die Krankenkasse zum Transplantationszentrum, wenn die Behandlung durch das Krankenhaus nach § 115a Abs. 2 SGB V notwendig ist. Nach § 115a fallen auch hierunter auch die notwendigen Kontrolluntersuchungen, die in dem Transplantationszentrum durchgeführt werden müssen. Ersetzung der Kosten nur nach vor-

heriger Genehmigung durch die Krankenkasse. Daher muss die Genehmigung bei der Krankenkasse beantragt werden (evtl. für einen längeren Zeitraum im Voraus mit schriftlicher Bestätigung der Termine durch die Klinik Wichtig: Welches Verkehrsmittel, Taxi etc.).

Tipp für die Praxis

Anspruch auf Fahrtkostenübernahme bei nachstationären Krankenbehandlungen

Der Antrag richtet sich an Ihre Krankenkasse z.B. in folgender Form:

Name, Anschrift, Krankenkasse

Versicherungsnummer

Antrag auf Kostenübernahme § 60 SGB V
Sehr geehrte Damen und Herren,
aufgrund meiner am erfolgten Organtransplantation muss ich regelmäßig zu Kontrolluntersuchungen(§ 115a SGB V) in die Transplantationsklinik

Als Anlage übersende ich Ihnen die mir seitens der Klinik mitgeteilten Kontrolltermine sowie die Bescheinigung, dass ich aufgrund meiner Transplantation mich nicht der in öffentlichen Verkehrsmitteln bestehenden Infektionsgefahr aussetzen darf. Daher muss ich zur Beförderung ein Taxi beanspruchen.

Bitte genehmigen Sie mir diese Fahrten und übersenden mir einen rechtsmitelfähigen Bescheid. Sollten noch Fragen offen sein, bitte ich um entsprechend Information.

Grundsätzlich gilt: Am Fordern ist noch keiner erstickt, z.B. Ersatz von Stromkosten für die elektrischen Hilfsmittel, Mitgliedsbeiträge für BDO etc.

Auf alle von den Teilnehmern gestellte Fragen, hatte Frau RA Schidtke ausführliche Antworten mit vielen Beispielen und Anregungen.

Nach diesem sehr gelungenen und aufschlussreichen Vortrag bedankte sich Herr Volke mit einem kleinen Präsent bei der Referentin und wünschte allen Teilnehmern beim anschließenden „Babbeltreff“ in der UKGM-Cafeteria viel Freude.

Immer mehr Neugelistete nutzen unseren „Babbeltreff“ als willkommene Informationsquelle für ihre ungewisse Zukunft. Was wir ja auch unter anderem mit diesem Treffen erreichen wollten.

Regionalgruppen des BDO

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
Manja Elle
Tel.: (0157) 87 06 98 08
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Leif Steinecke
Tel.: (0160) 75 93 252
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de

Pia Kleemann
Elisenstr. 24, 12169 Berlin
Tel. (030) 30 34 27 50
Mobil: (0173) 5690631
pia.kleemann@bdo-ev.de

Bereich Bremen und Umzu
Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Bereich Dortmund
René Krause
Sieningser Weg 15
59505 Bad Sassendorf
Tel: 02921 590 1442
Mobil: 0177 240 8181
E-Mail: rene.krause@bdo-ev.de

Bereich Duisburg
Uwe Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bernd Haack
Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel.: (02065) 4 77 75
E-Mail: bernd.haack@bdo-ev.de

Bereich Essen
Uwe Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bereich Mittelhessen
Rüdiger Volke
Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel.: (06008) 4 72
Fax: (06008) 71 62
E-Mail: ruediger.volke@bdo-ev.de

Andrea Dorzweiler
Bernhard-Itzel-Str. 6, 35392 Gießen
Tel.: (0641) 13 09 54 92
E-Mail: andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Wolfgang Kothe
Jahnstr. 9, 35644 Hohenahr
Tel.: (06446) 28 11
Fax: (06446) 92 27 64
E-Mail: wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Bereich Hamburg
Kommissarisch: Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
E-Mail: wolfgang.veit@bdo-ev.de

Bereich Köln/ Bonn und Aachen
Hubert Neuhoff
Denkmalweg 1a, 51580 Reichshof
Tel.: und Fax: (02296) 84 00
E-Mail: hubert.neuhoff@bdo-ev.de

Bereich München/Umland und Augsburg
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Münsterland
Dr. Marie Theres Terlunen-Helmer
Gittrup 3, 48157 Münster
Tel.: (0251) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Claudia Krogul
Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Bereich Niedersachsen
Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail: joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

Thorsten Huwe
Horstberg 24, 29358 Eicklingen
Tel.: (05144) 5 62 11
E-Mail: thorsten.huwe@bdo-ev.de

Bereich Nordbaden
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Nürnberg/Erlangen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Rhein/Main
Barbara Eyrich
Coutandinstr. 4,
64546 Mörfelden-Walldorf
Tel.: (06105) 40 68 39
E-Mail: barbara.eyrich@bdo-ev.de

Dietmar Behrend
Paul-Hessemer-Str. 13,
65428 Rüsselsheim
Tel.: (06142) 92 69 46
E-Mail: dietmar.behrend@bdo-ev.de

Bereich Saarland/Pfalz
Karina Matheis
Im Vogelsberg 20, 54292 Trier
Tel.: (0651) 5 22 36
E-Mail: karina.matheis@bdo-ev.de

Bereich Sachsen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Sauerland
s. Bereich Dortmund

Bereich Schleswig-Holstein
Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
E-Mail: wolfgang.veit@bdo-ev.de

Bereich Südbaden
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax: (07642) 9 27 9318
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Ulrike Reitz-Nave
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17 (AB)

Bereich Thüringen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Württemberg
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax: (07642) 9 27 93 18
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Bereich Würzburg und Umland
Dorothea Eirich
Schönrainstr. 9, 97753 Karlstadt
Tel.: (09359) 12 41
E-Mail: dorothea.eirich@bdo-ev.de

Stefan Tacsa
Gutenberg 10, 97080 Würzburg
Tel.: (0931) 9 91 63 63
E-Mail: stefan.tacsa@bdo-ev.de

Fachbereiche des BDO

Herz-Transplantation

Dr. med. Bernhard Lentz
Carl-Oleemann-Weg 11 c,
61231 Bad Nauheim
Tel. und Fax: (06032) 24 21
E-Mail: bernhard.lentz@bdo-ev.de

Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a,
79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax (07642) 927 93 18
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Dr. Marie-Theres

Terlunen-Helmer
Gitterup 3, 48157 Münster
Tel.: (0521) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Leber-Transplantation (einschließlich Lebend-Leber Transplantation)

und Darm-Transplantation
Hans-Peter Wohn
Jahnstr. 21, 65185 Wiesbaden
Tel.: (0611) 37 12 34
E-Mail: hans-peter.wohn@bdo-ev.de

Darm-Transplantation
Rudolf Praas (u.a. Dünndarm)
Greifswalder Weg 26,
47906 Kempen
Tel.: (02152) 91 22 52
E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation (einschließlich Nieren-Pankreas- bzw. Pankreas-Transplantation)

Dr. Richard Schindler
Im Hofacker 11,
79418 Schliengen
Tel.: (07635) 82 14 63
E-Mail: richard.schindler@bdo-ev.de

Lebend-Nieren-Transplantation

Antonie Gehring-Schindler
Im Hofacker 11,
79418 Schliengen
Tel. (07635) 82 14 63
Antonie.gehring-schindler@bdo-ev.de

Sport

Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25,
28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Junger BDO

Andrea Dorzweiler (Lunge)
Bernhard-Itzel-Str. 6,
35392 Gießen
Tel.: (0641) 13 09 54 92
E-Mail: andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Julia Fricke (Herz)

Bockenemer Straße 11
31167 Bockenem
Mobil: (0151) 70 61 20 11
E-Mail: julia.fricke@bdo-ev.de

Aliye Inceöz

Pestalozzistr. 11, 35394 Gießen
aliye.inceoez@bdo-ev.de

Psychologische Beratung

Manja Elle
(donnerstags: 17-19Uhr)
Tel.: (0157) 87 06 98 08
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten

Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25,
28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de
Erhard Nadler
Mittelgasse 3, 98587 Springstille
Tel.: (036847) 3 18 22
Fax: (036847) 5 02 69
E-Mail: erhard.nadler@bdo-ev.de

Patienten mit Herzunterstützungssystemen und deren Angehörige

Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail: joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

Angehörigenbetreuung

Heidi Böckelmann
E-Mail: heidi.boeckelmann@bdo-ev.de

Recht und Soziales

Leif Steinecke
Rebhuhnwingel 46,
16356 Ahrensfelde
Tel.: (030) 99 27 28 93
Fax: (030) 93 66 58 66
(Mo-Fr 8-20 Uhr)
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de

Redaktion transplantation aktuell

Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

BDO- Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Filiale Essen
IBAN: DE87 3702 0500 0007 2110
01
BIC: BFSWDE33XXX

Vorsitzender

Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Schatzmeister

Hartmut Roestel
Oststr. 9,
32825 Blomberg
Tel.: (05235) 56 51
Fax: (05235) 50 38 09
E-Mail: hartmut.roestel@bdo-ev.de

Schriftührerin

Luisa Huwe
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 57,
30163 Hannover
Mobil: (0151) 40 26 20 39
E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de

Vorstand des BDO

Vorstandsmitglied

Claudia Krogul
Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Regionalgruppentreffen der Regionalgruppe Niedersachsen

Luisa und Thorsten Huwe

Die Regionalgruppe Niedersachsen hatte sich am 24.03.18 in der Medizinischen Hochschule zu seinem 1. Treffen in diesem Jahr in der Medizinischen Hochschule Hannover zusammen gefunden. Die noch recht kleine Regionalgruppe steht am Anfang seiner Tätigkeit. Mit 9 Teilnehmern haben wir gestartet. Dafür waren fast alle Organe wie Herz, Lunge, Leber und Niere „vertreten“.

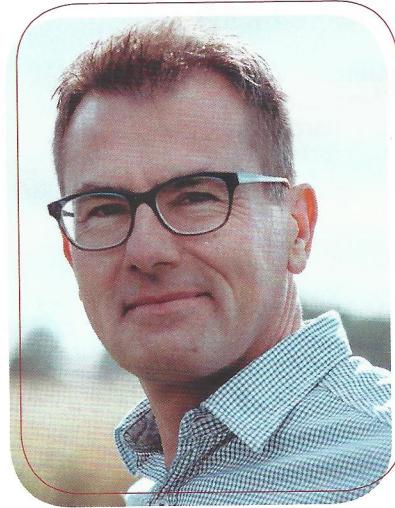
Die Gruppenmitglieder sind zwischen 26 und 71 Jahren und hatten alle viel zu erzählen. Nach dem Kennenlernen folgte ein reger Austausch von Erfahrungen. Die Themen waren vielseitig und gingen von der medikamentösen Therapie über die

Ernährung nach einer Transplantation bis zur Rehabilitation. Die weiteren Treffen sind geplant am 30.06.18, 06.10.18 und am

01.12.18. Wir freuen uns über jede/n neue/n Teilnehmer/in. Die Einladungen folgen natürlich schriftlich bzw. per Mail.



Luisa Huwe



Thorsten Huwe

Die Regionalgruppe Südbaden des BDO e.V. lädt herzlich ein...

Burkhard Tapp und Ulrike Reitz-Nave

Mittwoch, 27. Juni 2018, 16 - 18 Uhr, Klinikum Konstanz

Thema: „Hautkrebs vor und nach Organtransplantation - Vorbeugen, Untersuchung und Behandlung“

Samstag, 30. Juni (15 - 20 Uhr) und Sonntag, 1. Juli 2018 (11 - 19 Uhr), Sasbach am Kaiserstuhl
6. Kaiserstuhl-Tuniberg-Tage mit Infostand der Regionalgruppe zur Organspende und Leben vor und nach Organtransplantation

Samstag, 21. Juli 2018, 11 - 15 Uhr, Konzerthaus Freiburg,

Konferenzraum 9 im Rahmen des Patienten-Informationstages

Zweiteiliges Seminar für Lebendspender und Angehörige von Patienten vor und nach Organtransplantation mit Dr. Gertrud Greif-Higer, Ärztin und Psychotherapeutin(Mainz)

Mittwoch, 12. September 2018, 16 - 18 Uhr, Uniklinik Freiburg

Thema: „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht im Allgemeinen und im Zusammenhang mit Organspende“, Referenten sind eine Rechtsanwältin und ein Intensivmediziner

Anmeldung und Informationen bei:

Burkhard Tapp und Ulrike Reitz-Nave

Tel. (07642) 9 27 93 17 AB

E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Internet: <http://bdo-ev.de/regionalgruppen/suedbaden/>

Ein Einblick in mein Leben Teil II

Stefanie Fricke

Angst um Julia

Julia war in der Ausbildung als Krankenschwester, wurde dann schwanger und bekam mit 20 Jahren ihren Sohn Joschua. Wir hatten uns alle sehr gefreut. Doch die Freude wurde schnell überschattet. Meiner Schwester ging es plötzlich schlecht. Hoher Puls, sie fühlte sich schlapp und konnte die kleinsten Aufgaben kaum noch erledigen. Dann der Schock. Auch sie hatte eine Herzmuskelschwäche und ihr Herz hatte zum Schluss nur noch eine Leistung von 20 %. Dann kam wieder dieser Satz, den ich schon vor Jahren hörte. „Sie braucht ein NEUES Herz“. !NEIIIIIIIN Wieso, wiesoo alles wieder von vorne? Die Angst einen geliebten Menschen zu verlieren war wieder 100% da. Alle Gefühle, die ich damals schon bei meinem Vater hatte, kamen wieder hoch. Ich kann euch eins sagen, es ist der Horror!

Die Angst in mir wurde größer und größer, ich hatte mittlerweile schon eine Angststörung (Panikattacken, Agoraphobie und eine Depression) Dies bekam ich mit 17 Jahren. Alles was ich mir bis dahin zurück erobert hatte, fiel wieder zusammen wie ein Kartenhaus. Die Angst um Julia war zu groß.

Sie kam auf die Warteliste. Es musste ein Herz für sie gefunden werden, was auch zu ihrem Gewicht, Körpergröße und allem anderen passen musste. Es vergingen Monate, Julia konnte nur noch im Sitzen schlafen, da sie sonst keine Luft bekam. Dann kam der Anruf „Julia wir haben ein Spendeorgan“ Du musst heute noch in die Medizinische Hochschule nach Hannover kommen. 1 Stunde später wurde sie schon mit dem Krankenwagen abgeholt. Meine Eltern machten sich sofort fertig und fuhren

mit nach Hannover. Ich war zu dem Zeitpunkt nicht erreichbar, erfuhr es erst 2 Stunden später, setzte mich sofort ins Auto und raste über die Autobahn. Ich hatte die ganze Autofahrt über den Gedanken „Ich muss es noch schaffen sie vorher zu sehen.“ Angekommen im Krankenhaus lief ich die Gänge entlang und suchte sie. Ich wurde nämlich zu einer ganz falschen Station geschickt. Ich schaute auf die Uhr, mittlerweile waren über 3 Stunden vergangen. Völlig fertig stand ich dann vor ihrem Zimmer, musste mich erst mal sammeln und ging dann hinein. Dort lag sie und meine Eltern saßen am Bett. Wir waren alle sehr angespannt und Julia hatte riesen Angst. Nachdem alle Vorbereitungen beendet waren, wurde sie in den OP gebracht. Die Tür ging hinter ihr zu und wir standen da. Mir gingen Gedanken durch den Kopf, die mag ich gar nicht schreiben. Wieder 8 Stunden hoffen, bangen, dass alles gut verläuft. Wir fuhren dann nach Hause. Und warteten wieder auf diesen Anruf aus dem Krankenhaus. In so einer Situation kommen einem 8 Stunden vor wie ein paar Tage.

Der Anruf kam und er war positiv! *AUFATMEN*

Julia musste, wie Papa, noch einige Zeit auf der Intensiv liegen. Ihr ging es dann auch Tag für Tag besser. Auch sie hatte nun eine große Narbe auf dem Brustkorb. Ich konnte da gar nicht hinschauen. Da durchfuhr mich jedes mal ein Gefühl von der Haarspitze bis hin zum kleinen Zeh. So ein Gefühl kennt ihr bestimmt auch.

Die Wochen vergingen, Reha etc. bis Julia dann auch wieder zuhause war- auch sie muss nun viele Tabletten am Tag nehmen. Ich dachte: „So, nun aufatmen

und dankbar sein ...“

Das sollte es aber noch nicht gewesen sein. 4 Jahre später! Julia arbeitete in einer Einrichtung für phsyisch Kranke, hat dort oft Nachtdienst gemacht. Sie merkte das irgendetwas nicht stimmt mit ihr. Müde, schlapp, einfach total fertig. Waren es die Nachschichten? Nein, eine Abstoßung war es :-(Nach der Arbeit fuhr sie zum Hausarzt. Dort ließ man sie Stunden warten, obwohl Sie sagte, es ginge ihr sehr schlecht. Es wurde dann der Rettungswagen gerufen, der sie wieder nach Hannover in die Medizinische Hochschule brachte. Dort wurde die Abstoßung festgestellt. Ihr Körper bekämpfte den Fremdkörper (Herz). Wenn man transplantiert ist, darf man kein Immunsystem haben. Das wird mit Tabletten heruntergefahren, damit es zu so etwas nicht kommen kann. Doch Julias Körper hörte nicht auf dagegen anzukämpfen.

Ich habe in ein Kissen geschrien. Waruuuuuuuum???

Wir waren alle fix und fertig und haben geweint. Julia lag nun auf der Intensivstation mit allen Geräten die es gibt, um sie am Leben zu halten. Herz-Lungen-Maschine etc. Als ich in ihr Zimmer kam wurde mir schlagartig schwindelig. Ich dachte meine Beine klappen weg. Sie so zu sehen war furchtbar. Schläuche, Geräte die piepten, alles um ihr Bett drum herum. Ich konnte es nicht ertragen und musste raus an die frische Luft. Man musste sich aber zusammennehmen, man wollte Julia ja Kraft geben und sie nicht noch belasten. Meine Eltern fuhren jeden Tag nach Feierabend zu ihr ins Krankenhaus. Eigentlich war keiner in der Lage zu arbeiten. Aber meine Mutter ist selbstständig und konnte nicht einfach

Erfahrungen

das Geschäft schließen. Die Rechnungen mussten ja weiter bezahlt werden. Das Geschäft ist die Haupteinnahmequelle meiner Eltern. Julia stand nun ganz oben auf der Warteliste als „hoch dringlich“. Die Ärzte in Hannover saßen abwechselnd am PC und schauten immer wieder ob ein geeignetes Organ für sie auf die Liste kommt. Wochen vergingen, Julia hatte nicht mehr viel Zeit :-(Die Herz-Lungen-Maschine darf man nur eine bestimmte Zeit haben. Ansonsten kann es zu einer Blutvergiftung führen.

Meine Schwester darf nicht sterben!!!!!!!!!!

Mama und ich waren am 3. Juni 2012 bei Julia im Krankenhaus. 2 Tage vor ihrem Geburtstag. Ein Arzt kam in das Zimmer und sagte: „Kommen sie bitte mal mit raus.“ Mein Blutdruck schoß in die Höhe, ich schaute meine Mutter an, die sofort anfing zu weinen. Julia ging es mittlerweile so schlecht, dass sie schon Halluzinationen hatte. Sie sah Dinge, die gar nicht da waren. Nun standen wir vor der Zimmertür, der Arzt sagte: „Frau Fricke wir haben alles getan was wir konnten.“ Er senkte seinen Kopf und sagte: „Wenn kein Wunder geschieht, dann wird Julia versterben.“ Meine Mutter brach fast zusammen und flehte den Arzt an, Julia zu

retten. Ich stand hinter ihr und war wie gelähmt. Eine Panikattacke machte sich in meinem Körper breit, selbst diese war mir scheißegal in dem Moment. Ich schaute zum Fenster in den Himmel. * ich muss weinen * Und habe zu meinen Omas und Opas gesprochen, die mittlerweile verstorben waren. BITTE holt sie noch nicht!

Wir gingen zurück ins Zimmer. Fassungslos, sprachlos aber immer noch mit Hoffnung standen wir an Julias Bett... Julia konnte nicht mehr viel sprechen, weil sie so geschwächt war. Wir haben ihr das natürlich nicht gesagt, sondern ihre Hand gehalten und gestreichelt. Man fühlte sich so hilflos....

Als wir nach Hause fuhren haben wir nicht viel geredet.

4. Juni: Morgen ist ihr Geburtstag. Wird es auch der Tag sein, wo sie uns für immer verlässt ? Dieser Gedanke zerstört einen innerlich. Ich hatte das Gefühl als würde ein Elefant auf meinem Brustkorb sitzen und mir die Luft zum atmen nehmen. In der Zeit sprach ich gedanklich sehr viel mit Oma und Opa im Himmel, Julia war zu jung um uns zu verlassen. Jeder aus der Familie hat gebetet, dass ein Wunder geschieht. Die Nerven lagen Blank und alle funktionierte nur noch. Wir standen alle neben uns und konnten kaum noch einen klaren Gedan-

ken fassen. Nur Julia war noch in unseren Köpfen. Der 4. Juni war fast rum, es war abends. Mein Telefon klingelte. OMG die Nummer meiner Eltern wurde mir angezeigt. Ich drückte mit zitternden Händen auf den Hörer Abnehmknopf und sagte leise „ja.“ Sofort hatte ich den schlimmsten Gedanken in meinem Kopf. Ist es passiert? Mein Vater weinte und rief mir in den Hörer: „Es wurde ein Herz für Julia gefunden, sie wird die Nacht operiert.“

Waaaaaaaaaaaas waaaaaaaaaaaas??? Da war es, das Wunder auf das wir so gehofft haben. Ich sank zu Boden und hab nur noch geweint.

Das Wunder aus Hannover ... Nun kamen aber diese Gedanken, wird ihr sehr geschwächter Körper diese Operation überstehen?

Ich schüttete Kaffee in dieser Nacht regelrecht in mich hinein, damit ich nicht einschlafe. Habe Kerzen angezündet und versucht, mich irgendwie abzulenken. Da war er nämlich wieder dieser Satz. „Warten auf den Anruf aus dem Krankenhaus“ Wieder wurden 8 Stunden zu gefühlten Tagen. Ich schaute immer wieder auf die Uhr. Dann war es soweit. Mein Telefon klingelte und meine Eltern sagten mir „Deine Schwester hat die Operation überstanden.“

Der Anruf kam und er war positiv! *AUFATMEN*

Ihr könnt euch gar nicht vorstellen wie glücklich wir waren. Das kann ich auch gar nicht in Worte fassen. Seit diesem Tag wird Julia in der Medizinischen Hochschule in Hannover „Das Wunder aus Hannover genannt“. Und ja, es war ein Wunder! Sie hatte das beste Geburtstagsgeschenk zu ihrem Geburtstag bekommen, was es je geben kann. Natürlich ist in dieser Nacht auch ein geliebter Mensch verstorben (an den wir oft denken), der durch seinen Organ-



spendeausweis Julia das Herz geschenkt hat, welches sie nun gut behütet in ihrer Brust trägt. Und dieser Mensch dadurch ein kleines Stückchen in ihr weiter lebt.

Eine Willkommensparty für Julia haben wir gemacht, mit der gesamten Familie und Freunden, nachdem sie endlich wieder zu Hause war. Jeder von uns hatte einen Herzenluftballon und hat ihn in den Himmel steigen lassen.

Mein Vater und Julia arbeiten nun ehrenamtlich für den BDO wo mein Vater nun Vorstandsvorsitzender ist und alles leitet aus dem Büro. Er hat 2 Angestellte, die ihm helfen bei dem Schriftverkehr, Planungen etc. Dort wird über das wichtige Thema informiert und aufgeklärt, da viele vor diesem Schritt Angst haben einen Organspendeausweis bei sich zu tragen. Er ist auch für Menschen da, die auf ein Organ warten, oder bereits haben. In dieser Situation braucht man jemanden zum reden. Auch Angehörige suchen oft den Kontakt zu meinem Vater, um sich alles mal von der Seele zu reden und zu erfahren, wie alles abläuft. 1 x im Monat fährt mein Vater nach Hannover in die Medizinische Hochschule und spricht auch dort mit den Patienten. Und das ehrenamtlich, er bekommt dafür kein Geld. Er möchte einfach nur seine Dankbarkeit zeigen. Das, was wir erlebt haben, ist nicht selbstverständlich.

Nun hab ich euch ein Einblick in mein/unser Leben gegeben. Und wie schnell es gehen kann passt auf Euch auf! Und das ist der beste Beweis ... Es gibt noch Wunder :) Die besser sind als jeder Lottogewinn.

Stefanie Fricke

Gestalten wir unser Arbeitsumfeld für die Zukunft!

Nicht jeder Sommertag schenkt uns strahlende Laune, doch wir können für ein sonniges Gemüt sorgen.

Bitte lächeln! Wenn wir den Mund zum Lächeln formen, werden automatisch Signale ans Gehirn gesendet, die gute Laune auslösen.

Schnuppern Sie mal!

Düfte sind wahre Glücksbringer, die unmittelbar positive Emotionen und Erinnerungen hervorrufen können. Ganz gezielt gelingt uns dieses mit einer Duftlampe und ein paar Tropfen ätherischen Öls.

Farbenfroh macht auch froh! Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Farben unsere Gefühle beeinflussen. Ein leuchtender Blumenstrauß oder -topf, ein neues Sofakissen, Kerzen, Decken und Sets in Gelb, Orange oder Rot muntern auf, während Blau, Grün, Braun oder Sand ausgleichend und beruhigend wirken.

Psychologen haben die Farbenlehre des Dichters Johann Wolfgang von Goethe wiederentdeckt. Es wusste, da er sich intensiv damit beschäftigt hat, dass Farben „besondere Gemütsstimmungen geben“. Sie beeinflussen die Psyche und wirken auf unser vegetatives Nervensystem. Damit hat die Farbpsychologie neue Erkenntnisse für die Gestaltung des Arbeitsumfeldes entwickelt. Wer seine Konzentration fördern will, sollte grün-blaue Farben wählen, wer Energien und damit Kreativität freisetzen möchte, greift zu Gelb-Orange.

Jeder Mensch unterliegt dem Biorhythmus seines Körpers.

Farben können auch hier unterstützen. Um morgens besser in Schwung zu kommen, kann Blau helfen, um das Mittagstief zu umgehen, bietet sich Orange an und um am Nachmittag den

Geist bei Laune zu halten, ist Gelb förderlich. Unser Blick benötigt somit nur über den Tag verteilt am Arbeitsplatz die jeweilige Farbe, um effektiver und entspannter durch den Tag zu kommen. Probieren wir es aus!

Bei komplizierten Arbeitsprozessen hilft **Gelb** in der Ideenfindung, **Orange** bei der Lösungs suche und dem Vertiefen von Inhalten, **Blau** unterstützt die Präsentation von Fakten, somit die Wissens-Vermittlung, **Rot** steht für gemeinsame Regeln und Vereinbarungen, **Grün** vermittelt und unterstützt Kompromisse zu finden.

Auch **Musik** dient dem psychischen Wohlbefinden, allerdings nicht über seine Melodie, sondern über Takt und Tempo. Langsame Barockmusik erzeugt im Gehirn den sogenannten „Alpha-Zustand“, der uns aufmerksam, klar und ruhig werden lässt. Die Taktzahl mit 60 bis 70 „Schlägen“ pro Minute entspannt, der Takt von 80 bis 100 aktiviert.

Auch die **Architektur** des Arbeitsumfeldes ist nicht zu unterschätzen: „**Grüne Inseln**“ im Gebäude reaktivieren die Sinne und schaffen Nähe zur Natur und Wohlbefinden.

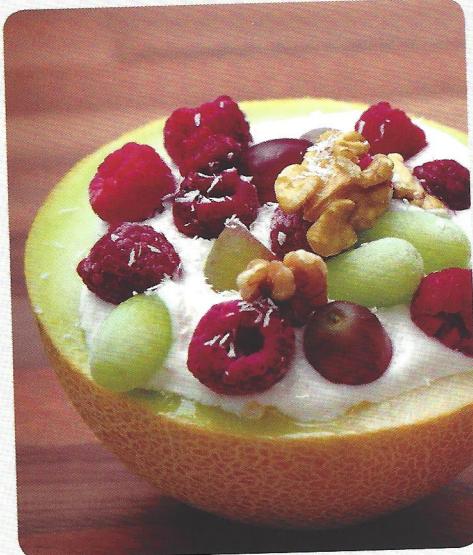
Den Kreis möchte ich mit den **Gerüchen** schließen. Erwiesen ist, dass Pfefferminzgeruch im Büro die Tippfehler reduziert. Doch auch hier geht es um Qualität, d. h. es handelt sich um naturreine Essenzen. Rosmarin, Basilikum oder Pfefferminze wecken Konzentration und Aufmerksamkeit, Jasmin oder Neroli lösen für den Feierabend tiefe Entspannung aus.

Ich wünsche uns viel Spaß und Erfolg beim aktiven Mitgestalten des Arbeitsplatzes, überall da, wo es uns möglich ist.

Gudrun Böker, Kommunikationstrainerin

Sommerliches Quarkdessert

Erfrischend



Zubereitungszeit: ca. 20 Minuten

Eine Portion enthält

215 kcal (900 kJ)	34 g Kohlenhydrate
12 g Eiweiß	7 g Ballaststoffe
3 g Fett	10 mg Cholesterin

Zutaten für 4 Portionen:

- 1 Honigmelone
- 300 g gemischte Beerenfrüchte (z.B. Himbeeren, Heidelbeeren, frisch oder TK)
- 200 g Magerquark
- 100 g Naturjoghurt, 3,5 % Fett
- 25 g Weizenkeime
- 2 TL Manuka-Honig
- ½ Pck. Vanillezucker
- etwas Limonenschale
- 4 Waffelröllchen

Zubereitung:

- 1 Die Melone quer halbieren und mit einem Portionierer (Kugelausstecher) aus dem Fruchtfleisch Kugeln ausstechen.
- 2 Die Beerenfrüchte waschen und putzen. TK-Früchte auftauen lassen.
- 3 Den Quark mit Joghurt und Weizenkeimen verrühren und mit Manuka-Honig sowie Vanillezucker süßen. Die Melonenkugeln und einen Großteil der Beeren unterheben.
- 4 Die beiden Melonenhälften rundum mit einem Messer wellenförmig einschneiden und mit dem Fruchtquark befüllen.
- 5 Das Quarkdessert mit etwas geraspelter Limonenschale garnieren und mit den restlichen Beerenfrüchten und den Waffelröllchen anrichten. Kühl servieren.

Quelle: 111 Rezepte für ein gesundes Herz
Humboldt Verlag

- 02.06.18 Tag der Organspende in Saarbrücken
08.09.18 Mitgliederversammlung in der MHH
21.- 23.09.18 Regionalgruppenleitertagung in Erkner (bei Berlin)
07.- 10.11.18 27. Jahrestagung der DTG in Berlin

Mitte Juni findet eine Demo vor dem Gesundheitsministerium in Berlin statt.
Wer Interesse hat dort mitzufahren, meldet sich bitte in der Geschäftsstelle
unter der Telefonnr.: 05067/2491010.

Liebe Mitglieder, ab dem 1.3.18 bitten wir Sie, die Berichte für die Tx-Zeitung an
folgende e-Mail Adresse zu schicken: transplantation-aktuell@bdo-ev.de
Vielen dank für Ihre Mitarbeit. Ihr BDO-Redaktionsteam.



EINHORN & NEUE APOTHEKE
Unser Ziel ist Ihre Gesundheit



Unser Service für Sie

- ✓ Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ✓ Blutdruckmessung & Blutzuckermessung
- ✓ Homöopathie & Schüßler-Salze
- ✓ Inkontinenzversorgung und -belieferung
- ✓ Kostenfreier Botendienst
- ✓ Patientenindividuelle Verblisterung
- ✓ Verleih von Babywaagen
- ✓ Verleih von Medela-Muttermilchpumpen
- ✓ Versorgung mit Pflegehilfsmitteln

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Apotheken.
Unser Team berät Sie gern!

Ihr Apothekerehepaar Katrin & Benjamin Kraus

Einhorn-Apotheke Bockenem Königstraße 15 31167 Bockenem Telefon: 05067 / 697214 E-Mail: info@einhorn-apotheke-bockenem.com www.einhorn-apotheke-bockenem.com	Neue Apotheke Bockenem Königstraße 22 31167 Bockenem Telefon: 05067 / 247818 E-Mail: info@neue-apotheke-bockenem.com www.neue-apotheke-bockenem.com
---	---

Kurznachrichten

Asthma und COPD - Die neuen Leitlinien der Deutschen Atemwegsliga und der DGP

Asthma gehört mit mehr als fünf Millionen Patienten zu den häufigsten chronischen Erkrankungen in Deutschland. Mehr als 10 % aller Kinder und Jugendlichen und ca. 5 % aller Erwachsenen leiden an Asthma. Zur Epidemiologie der COPD liegen bislang nur wenige Daten vor. Experten schätzen die ...
Link: <http://idw-online.de/de/news690958>

Über drei Millionen Euro für neue Therapieansätze bei Lungenkrankheit

Ob sich die Lungenkrankheit Sarkoidose mit vorhandenen Medikamenten behandeln lässt, erforschen Ärzte des Universitätsklinikums Freiburg und erhalten dafür rund 3,4 Millionen Euro / Studien laufen im Dezember 2017 und April 2018 an

Ein trockener, langanhaltender Reizhusten kann in seltenen Fällen auf eine Sarkoidose hindeuten. Dabei führen lokale Entzündungsreaktionen zu Gewebeknötchen, die vorwiegend in der Lunge ...

<https://idw-online.de/de/news683974>

Hoffnung auf neue Therapieansätze gegen Killerpilz - Neue Erkenntnisse zu menschlicher Immunabwehr

Ein Team aus internationalen Wissenschaftlern wirft mit einer jüngst in Nature veröffentlichten Studie neues Licht auf die Immunreaktion unseres Körpers auf einen gefährlichen krankheitserregenden Pilz. Jährlich fordert er etwa 200.000 Menschenleben und verursacht bei Millionen von Patienten Lungenerkrankungen und Allergien wie zum Beispiel Asthma. Unter Beteiligung der Friedrich-Schil-

ler-Universität Jena fanden die Forscher einen Anhaltspunkt, der nun im Kampf gegen den tödlichen Pilz helfen könnte.
Link: <http://idw-online.de/de/news690863>

Alpha-1-Center arbeiten unter dem Dach der Deutschen Atemwegsliga e. V.

Alpha-1-Center sind ein Zusammenschluss von Ärzten in Praxen und Kliniken, die durch ihre Expertise die bestmögliche Betreuung von Patienten mit Alpha-1-Antitrypsinmangel (AATM) erreichen möchten. Alpha-1-Center fördern die Verbreitung von Wissen über AATM bei Ärzten, Betroffenen sowie deren Angehörigen. Sie bilden eine Schnittstelle zwischen Kollegen in Klinik und Praxis sowie den Alpha-1-Kindercentern, dem AAT-Zentrallabor und dem Deutschen AATM Register. Seit März 2018 arbeiten die Alpha-1-Center als Sektion unter dem Dach der Deutschen Atemwegsliga e. V.
Link: <http://idw-online.de/de/news691302>

Fettleber unter Stress

Forscher des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) untersuchen, wie krankhafte Prozesse die Entgiftungszentrale des Körpers belasten
Link: <http://idw-online.de/de/news691274>

UDE / UK: DFG fördert Krebsstudie mit 3,5 Mio. Euro / Dem schwarzen Hautkrebs auf der Spur

Mit einem neuen 3D-Bildverfahren könnte es Wissenschaftlern der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen (UDE) gelingen, schwarzen Hautkrebs in den Wächterlymphknoten zuverlässiger aufzuspüren. Die Deutsche Forschungsge-

meinschaft (DFG) unterstützt die auf fünf Jahre angelegte klinische Studie (Gesamtvolumen 3,5 Millionen Euro) am Universitätsklinikum Essen in den nächsten drei Jahren zunächst mit 2,2 Millionen Euro.

<https://idw-online.de/de/news687888>

Ehefrauen geben mehr Nieren

Spenderbereitschaft viel höher PARIS (AFP). Ehefrauen stellen sich laut einer Studie deutlich häufiger für eine Nierenspende an den Partner zur Verfügung als Ehemänner. 36 Prozent der Frauen spendeten ihrem erkrankten Lebenspartner eine Niere, wenn die medizinischen Voraussetzungen erfüllt waren, wie die Internationale Gesellschaft für Nephrologie und die Internationale Gemeinschaft der Nierenstiftungen mitteilten. Hingegenklärten sich knapp sieben Prozent der Männer zu einer Organtransplantation zugunsten der Ehefrau bereit. Damit ist die Spenderbereitschaft der Ehefrauen fünf Mal höher als jene der Ehemänner. Die Untersuchung stützt sich auf Daten der Organisation Eurotransplant, die für die Zuteilung von Spenderorganen in Deutschland und sieben anderen europäischen Ländern zuständig ist. Der Studie zufolge sind weltweit zwei Drittel der Empfänger von Spendernieren Männer, während zwei Drittel der Organe von Frauen gespendet werden.
<http://www.badische-zeitung.de/panorama/ehefrauen-geben-mehr-nieren--150211535.html>

Wie kann eine sinnvolle Verteilung der Spenderorgane erfolgen?

„Wir brauchen eine Organallokation, die vor dem Hintergrund des eklatanten Mangels

an Spenderorganen als gerecht empfunden wird und medizinisch vertretbar ist“, erklärt Prof. Dr. Christian Strassburg, Präsident der 26. Jahrestagung der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) in Bonn und President-Elect der Fachgesellschaft. Notwendig sei dabei auch eine stärkere Beachtung der Erfolgsaussicht einer Transplantation, der Entwicklung ihrer transparenten Bewertung, was auch die Faktoren Alter und Gebrechlichkeit („frailty“) von Kandidaten umfasst
<https://idw-online.de/de/news683630>

Experten des Dresdner Universitätsklinikums transplantieren 1.000. Niere

Im Transplantationszentrum des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden herrscht seit Beginn dieses Jahres Hochbetrieb: In den ersten drei Monaten konnten bereits 25 Nieren verstorbenen Menschen sowie zwei weitere im Rahmen von Lebendspenden implantiert werden. Dadurch wurde die Zahl von insgesamt 1.000 Nierentransplantationen am Dresdner Uniklinikum - früher als erwartet - in der zweiten Märzwoche erreicht. Hinter dem Programm stehen die Teams von Prof. Manfred Wirth, Direktor der Klinik für Urologie sowie von Prof. Christian Hugo, Leiter des Schwerpunktbereichs Nephrologie der Medizinischen Klinik III. Link: <http://idw-online.de/de/news691485>

„Lungentransplantation - wer, wann, wie und wo?“

lautet das Thema des Monats schwerpunktes des Newsletters des Lungeninformationsdienstes. Grundlagen, Operationsverlauf, Komplikationen, Immunsuppression, Erfolgsaussichten,

Forschungsansätze und ein Wissensquiz sind Inhalte des Monatsschwerpunkts.
<https://www.lungeninformationsdienst.de/index.php?id=38077>

Kunstlunge und Herzersatz retten Leben

Wenn Herz und Lunge nicht mehr richtig arbeiten, kann eine Maschine die Organe vorübergehend ersetzen. Durch die neue Therapie überleben mehr Patienten

Fast zwei Stunden lang war sie klinisch tot. Herzversagen. Alle Wiederbelebungsversuche von Angehörigen und Sanitätern - erfolglos. Sogar Stromstöße setzten ihr Herz nicht in Gang. Da traf ...

<https://www.apotheken-umschau.de/Lunge/Kunst-lunge-und-Herzersatz-retten-Leben--548815.html>

Bad Oeynhausen: Lebensrettende Gewebespenden

Spektakuläre Operation am Krankenhaus Bad Oeynhausen Sechs Gewebespenden aus der Gewebebank des HDZ NRW und zwei Spezialisten retteten Volker Löhr das Leben

Link: <http://idw-online.de/de/news689297>

Wissenschaftlicher Beirat

- Dr. Christina Archonti, Bruchköbel
Prof. Dr. Wolf Otto Bechstein, Frankfurt
Thomas Biet, Frankfurt am Main
Dr. Detlev Bösebeck, Berlin
Prof. Dr. med. Martin Burdelski, Kiel
Prof. Dr. Martin Büsing, Recklinghausen
Dr. Bernard Cohen, CH Leiden (NL)
Prof. Dr. Bernhard de Hemptinne, Gent (B)
Prof. Dr. E. Rainer de Vivie, Wenningstedt-Braderup
Prof. Dr. Mario C. Deng, Los Angeles (USA)
Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Eigler, Essen
Prof. Dr. Erland Erdmann, Köln
Prof. Dr. Jochen Erhard, Dinslaken
Prof. Dr. D. Feist, Heidelberg
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Fritz, Dannenberg
Dr. Bärbel Fuhrmann, Teltow
Prof. Dr. Lucas Greiner, Wuppertal
Prof. Dr. Jens Gottlieb, Hannover
Prof. Dr. med. Gundolf Gubernatis, Wilhelmshaven
Prof. Dr. med. Jan Gummert, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. med. Hinrich Hamm, Hamburg
Prof. Dr. Claus Hammer, Gräfeling
Prof. Dr. Johann Hauss, Leipzig
Prof. Dr. Axel Haverich, Hannover
Prof. Dr. Doris Henne-Brunns, Ulm
Prof. Dr. Roland Hetzer, Berlin
PD Dr. Stephan Hirt, Regensburg
Prof. Dr. Ulrich T. Hopt, Freiburg
Dr. med. Ilse Kerremans, Gent (B)
Prof. Dr. med. Holger Kirsch, Bischofsheim
Prof. Dr. Günter Kirste, Ebringen
Dr. med. Volker Köllner, Blieskastel
Prof. Dr. Wolfgang Konertz, Berlin
Prof. Dr. med. Reiner Körfer, Duisburg
Dr. Heike Krämer-Hansen, Kiel
Prof. Dr. Bernd Kremer, Kiel
Prof. Dr. Volker Lange, Berlin
Prof. Dr. med. Heiner Möning, Kiel
Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel, Essen
Dr. Günter E. Naumann, Köln
Prof. Dr. med. Heinrich Netz, München
Prof. Dr. Peter Neuhaus, Berlin
Prof. Dr. med. Gerd Oehler, Bad Hersfeld
Prof. Dr. J. B. Otte, Bruxelles (B)
Prof. Dr. med. Jai-Wun Park, Coburg
Prof. Dr. Bernhard Permanetter, Fürstenfeldbruck
Prof. Dr. med. Uwe Querfeld, Berlin
Dr. Axel Rahmel, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Bruno Reichart, Starnberg
Dr. med. Lothar Reinbacher, Kempten
Prof. Dr. Xavier Rogiers, Gent (B)
Prof. Dr. Hans-Joachim Schäfers, Homburg/Saar
Prof. Dr. Hans H. Scheld, Wetzlar
Prof. Dr. med. Wolfgang Schöls, Duisburg
Prof. Stephan Schüler, Newcastle Upon Tyne (GB)
Prof. Dr. Ulrich Sechtem, Stuttgart
Dr. Wilhelm Alfred Stertmann, Lollar-Odenhausen
Dr. Werner Stier, Düsseldorf
Prof. Dr. med. Eggert Stockfleth, Bochum
Prof. Dr. Georg Strohmeyer, Düsseldorf
Prof. Dr. med. Martin Strüber, Grand Rapids (USA)
Prof. Dr. R. Templin, Elmenhorst
Univ.-Prof. Dr. Rene H. Tolba, Aachen
Dr. Claas Ulrich, Löwenberger Land
Prof. Dr. med. Richard Viebahn, Bochum
Priv. Doz. Dr. Sebastian Vogt, Marburg
Prof. Dr. Hubertus von Voss, München
Prof. Dr. med. T.O.F. Wagner, Frankfurt
Prof. Dr. med. Thorsten Wahlers, Köln
Priv. Doz. Dr. med. Henning Warnecke, Bad Rothenfelde
Prof. Dr. Michael Weyand, Erlangen
Prof. Dr. Günter-Heinrich Willital, Münster
Prof. Dr. med. Hubert Wirtz, Leipzig
Prof. Dr. med. Hans-Reinhard Zerkowski, Riehen, Basel Land (CH)
Prof. Dr. med. Stefan Zeuzem, Frankfurt a. M.

BDO-Kurzportrait

Beratung - Begegnung - Betreuung

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfeverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

Der BDO hilft:

- Bundesweit betreuen 21 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Der Fachbereich „Junger BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter: <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen (s. S. 14-15) und Fachbereichen (s. S 15-16) oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

BDO-Geschäftsstelle

Geschäftszeiten

Mo 10:00 -14:00 Uhr
Di 10:00 -12:30 Uhr
Mi + Do 10:00 -14:00 Uhr

Marktstraße 4,

D-31167 Bockenem

Telefon: (05067) 2491010

Fax: (05067) 2491011

E-Mail: info@bdo-ev.de

Internet: www.bdo-ev.de

[Facebook.com/BDO.Transplantation](https://www.facebook.com/BDO.Transplantation)

Beitrittserklärung

Bitte füllen Sie für jedes Mitglied oder jeden Familienangehörigen ein gesondertes Formblatt aus.

- Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer Mitgliedsart "B") erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:

- (A) Transplantiert, Wartepatient, Jahresbeitrag: 42 €
 (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantiert oder Wartepatient als Angehöriger bereits Mitglied ist), Jahresbeitrag: 12 €
 (C) jugendlicher Transplantiert bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in), Jahresbeitrag: 21 €
 (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag, mindestens jedoch ein Jahresbeitrag von 42 € (Ehepaar 50 €)
 (E) Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes, Jahresbeitrag: 42 € (Elternpaar: 50 €).

Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden? Mitglieder Presse TV/Radio Internet Transplantationszentrum

gegebenenfalls durch wen

ID *	Mitgliedsart *	Mitgliedsnummer *	Fax
Name, Vorname	Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	Telefon
E-Mail	Geburtstag	Beruf	Regionalgruppe *
Aufnahmedatum *	Unterschrift ** (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)		

nur für Transplantierte und Wartepatienten

Warteorgan/e *	transplantierte/s Organ/e	Transplant.-Dat(en)um
Transplantationszentrum	Herzschriftmacher <input type="checkbox"/> ja / <input type="checkbox"/> nein	Blutgruppe

Eltern eines transplantierten Kindes füllen bitte zusätzlich folgendes Feld aus.

Schule		
Ich ermächtige den BDO, widerruflich den zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag jährlich zu Lasten meines Kontos abzubuchen. Einzugsermächtigung:		
Kontoführendes Institut	* Felder werden vom BDO ausgefüllt ** Bitte beide Unterschriften leisten	
BIC	IBAN	Bitte einsenden an: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Postfach 0207, 31164 Bockenem
Datum	Unterschrift des Kontoinhabers **	

Datenschutzerklärung

Hiermit erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) oder Nutzung meiner personenbezogenen Daten in dem folgenden Ausmaß einverstanden:
Der Verband erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen (EDV) zur Erfüllung des Zweckes der erneuten Kontaktaufnahme.

Hierbei handelt es sich insbesondere um folgende Daten:

- Name und Anschrift
- Telefonnummer
- E-Mail-Adressen

Zudem räume ich dem BDO die Rechte ein, Fotos (Videos) in beliebigen Medien, Printmedien wie digitale Medien, einschließlich des Internets, zu nutzen.

Außerdem erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung meiner sensiblen personenbezogenen Daten zu gleichen Zwecken einverstanden.

Hierbei handelt es sich um folgende sensible Daten:

- transplantiertes Organ

Name/Vorname in Klarschrift

Ort, Datum, Unterschrift

Wichtig - bitte unbedingt ausfüllen!

Abonnement-Bestellung für

transplantation
aktuell

Zeitschrift des
Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhafte Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

- Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:

Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Postfach 0207, 31164 Bockenem. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am _____ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum _____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Marktstr. 4, 31167 Bockenem

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Zuwendungs-bestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftssteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hildesheim vom 14. 05. 2017, Steuer-Nr. 134/5722/0439).

Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehene Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind.

Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzahlungsabschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung.

Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN

D E 8 7 3 7 0 2 0 5 0 0 0 0 0 0 7 2 1 1 0 0 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B F S W D E 3 3 X X X

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr. 134/5722/0439 - FA Hildesheim

noch Verwendungszweck (Insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE



Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

- Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
- Zustand nach Herztransplantation u. Herzunterstützungssysteme

Pneumologie

- Zustand vor und nach Lungentransplantation
- Lungenhochdruck (PAH)
- Bronchialkrebs

Nephrologie

- Zustand nach Nierentransplantation

Internationale Rehabilitation

Vor- und Nachsorgeprogramme

- Herzwoche, Gefäßwoche, Lungenwoche, Wunschgewicht



Das Angebot

- Qualifizierte fachärztliche medizinische Diagnostik u. Therapie
- Individuelle Physio- und Sporttherapie
- nach Belastung angepasste Einzel- und Gruppentherapie
- med. Trainingsprogramm mit Fahrradergometer- und Muskelauftrennung
- physikalische Therapie
- psychologische und seelsorgerische Betreuung
- professionelle Pflege
- Schwimmbad
- spezielles Schulungsprogramm
- Einzelzimmer ggf. Aufnahme v. Angehörigen im DZ
- kostenloses Angehörigenseminar
- auf Wunsch Apartment



Gerne senden wir Ihnen
Informationsmaterial zu!

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostel
Telefon Zentrale: (05162) 44-0 · Telefon Aufnahme: (05162) 44-607
Fax: (05162) 44-400
www.klinik-fallingbostel.de · info@klinik-fallingbostel.de

fachlich kompetent, menschlich engagiert